

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verleger: **Wagner & Winterlich**,
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 201.

Montag, 31. August 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Wagner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kahntentstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Kaiserparade auf dem Truppenübungsplatz Zeithain am 2. September 1903. Jrs. betr.

1. Anlässlich der am 2. September vormittags 10 Uhr beginnenden Truppenparade vor Ihren Majestäten dem Kaiser und dem Könige ist an diesem Tage dem Publikum das Betreten des Truppenübungsplatzes außerhalb des Paradeplatzes eingrenzenden Drahtzauns gestattet.

Der Verkehr durch und im Paradenlager bleibt jedoch untersagt.

2. Die Zuschauer werden die Paradeauffstellung und den Vordermarsch der Truppen am besten sehen, wenn sie sich an der westlichen Seite des Paradeplatzes längs des Drahtzauns aufstellen bez. auf der dortselbst errichteten Tribüne Platz nehmen.

3. Auf diesem Teile des Paradeplatzes befinden sich die Plätze für diejenigen, welche vom Wagen aus und zu Pferde zuschauen wollen, rechts und links der Tribüne, die für die Zuschauer zu Fuß vor den vorgehenden. Die Plätze sind mit Aufschrift kenntlich gemacht. Die Mitglieder der Militärkorps nehmen die ihnen angewiesenen Plätze ein.

4. Der Zugang zu den unter 2 und 3 bezeichneten Zuschauerplätzen erfolgt ausschließlich auf der Exerzierplatzstraße, welche sich nördlich an die vom Nordwestende des Dorfes Zeithain nach dem Paradenlager führende Straße — Abendrotstraße — anschließt und in welche der Grenzweg und die interkommunale Verbindung von der Crauschaarstraße und dem Buchertelweg der mündet.

Die Exerzierplatzstraße wird gewonnen (zu vergl. die in der heutigen Beilage befindliche Skizze):

- von Riesa her über die Riesaer Elbebrücke, Bessa, Woberjen, Crauschaarstraße,
- von den Ostschloßten westlich der Berliner Bahn auf dem Wege Gohlitz-Zeithain und dem Buchertelweg,
- von den Ostschloßten nördlich bez. östlich des Paradeplatzes auf dem Wege Nichtensee-Gohlitz-Buche-telweg,
- von den Ostschloßten südlich und östlich der Straße Riesa-Röderau-Abendrotstraße über Glausitz, Zeithain, östliche Zeithainer Straße, Grenzweg.

Eine Überquerung der unter a, b, c genannten Wege tritt nicht ein, dagegen wird bezüglich des unter d gedachten Zuganges eine solche auf dem Kommunalwege Glausitz-Zeithain vor dem Uebergange der Riesa-Elberader Bahn von vormittags 8 Uhr ab bis voraussichtlich 9,15 Uhr erfolgen.

5. Besperrt werden:

- für das Publikum alle Wege innerhalb des den Paradeplatz begrenzenden Drahtzaunes vom 1. September früh 6 Uhr an bis nach Beendigung der Parade, am 2. September für allen Fuß- und Reitverkehr;
- der Weg Riesa-Röderau von Abzweigung des Bessaer Weges ab und der von Röderau bis zur Abendrotstraße, sowie diese von vormittags 8 Uhr ab,
- die Wege von Moritz, Langenberg und Glausitz nach Zeithain von vormittags 8 Uhr ab bis voraussichtlich 9,15 Uhr,
- der Weg von Nichtensee nach Zeithain — östliche Zeithainer Straße —, der Glausitzer Weg von der Abzweigung des Bettelweges ab nach der Elberader Bahn zu, die Salzstraße, die zwischen Crauschaar- und Abendrotstraße liegenden Wege mit Ausnahme des interkommunale Verbindungsweges, die Crauschaarstraße von Aufstiegen des Buchertelweges ab, und die zwischen diesem und Lager liegenden Wege von vormittags 8 Uhr ab.

6. Die Benutzung der Kriegsbrücken ist für den Publikverkehr ausgeschlossen.

7. Jeder Fuß- und Reitverkehr in der Richtung von Röderau und Bessa-Riesaer Brücke-Riesa ist am 2. September von vormittags 7,30 Uhr ab untersagt.

8. Die Wagen, Reiter, Radfahrer, Fußgänger, welche, um zur Parade zu gelangen, die Riesaer Elbebrücke benutzen, haben sich von der Stadt Riesa ab bis zur Abzweigung des Bessaer Weges scharf links zu halten, um die rechts marschierenden Kolonnen nicht zu stören und ist bereits hierauf von Ummänderung der Straßenstraße auf die Hauptstraße in Riesa ab Bedacht zu nehmen.

Für den sonstigen Wagenverkehr wird auf die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft vom 7. August 1897, C. 2733, wonach sich aller Verkehr rechts zu halten hat, verwiesen.

Gleichen wird für etwaigen Fußverkehr nach Riesa empfohlen, die Fährer bei Promnitz zu benutzen. Auch sind für dringende Fälle Passierscheine für den Fußverkehr über die Riesaer Brücke nach Riesa von dem im Gemeindefam zu Röderau aufgestellten Gendarmen zu haben.

9. Die Wagen haben einerseits vom Aufstiegen des Buchertelweges auf die Crauschaarstraße ab, andererseits beim Eintreffen auf dem Grenzweg bis zu den Plätzen für die Wagen mit Aufsätzen (Punkt 3) bez. soweit die Wagen Zuschauer für Tribüne beständig, bis an die Tribüne, Reihe zu halten.

10. Für die Wagen, welche Besitzer von Tribünenkarten bringen, werden beim Aufstiegen der Aufsätze, worauf diese besonders hingewiesen werden, je 2 Karten mit gleichlaufenden Nummern — eine für den Reiter und eine für den Wagenbesitzer — ausgegeben.

Der Reiter hat die Nummerkarte an der rechten Seite des Sutes oder an der rechten Brustseite sichtbar zu tragen.

Die leeren Wagen fahren den Befehlen der Gendarmen und Militärposten entsprechend auf dem durch Tafeln mit der Aufschrift: „Leere Wagen“ bezeichneten, südlich des Lagerzaunes gelegenen Felde so nebeneinander und in Reihen hintereinander auf, daß die Pferdeköpfe nach Osten gerichtet sind und die Nummer 1 am linken Flügel der vordersten Reihe zu sehen kommt. Der von Tor 7 nach der Tribüne führende Weg hat jedoch frei zu bleiben.

11. Die Wagen, von denen aus die Aufsätze zu schauen wollen, fahren in der Reihenfolge ihrer Ankunft den Befehlen der Gendarmen- und Militärposten entsprechend links und rechts der Tribüne so auf, daß die Pferdeköpfe nach Westen gerichtet sind (zu vergl. oben Punkt 3).

12. Das Fahren auf Fahrrädern ist auf der Tribünenreihe des Paradeplatzes nur bis an den Grenzweg gestattet und ist die Möglichkeit vorhanden, in einem in der Sandgrube am Grenzwege aufgeschlagenen Zelte die Räder — gegen 30 Pfg. Entgelt — einzustellen.

13. Demen, die die Parade zu Fuß besuchen wollen, wird empfohlen, die unter Punkt 4a-d gedachten Wege einzuschlagen.

14. Auf dem südlich vom Paradeplatz gelegenen Gelände dürfen Wagen und Zuschauer zu Pferd überhaupt nicht halten.

15. Die leeren Wagen, ebenso wie die Wagen mit Zuschauern und die Reiter auf der Westseite des Paradeplatzes dürfen ihre Plätze nicht eher verlassen, als bis ihnen durch die Gendarmen- und Militärposten die Erlaubnis zur Abfahrt gegeben wird.

Die Fußgänger haben sich ebenfalls beim Verlassen des Platzes nach der Zielgabe der Wege zu richten.

16. Das Aufrechtstehen auf der Tribüne und das Sitzenbleiben auf den Bänken derselben ist untersagt.

17. Motorzüge im Privatbesitz, Leiterwagen, Planwagen, Motorwagen und Motorfahrräder werden auf den vorgenannten Zugangswegen und dem Truppenübungsplatz nicht zugelassen.

18. Das Aufstellen von Tischen, Stühlen, Bänken, Gerüsten und dergl. — zwecks Aufnahme Schaulustiger — auf dem Truppenübungsplatz, sowie das Mettern auf den Lagerzaun ist verboten.

19. Schon aus verkehrspolizeilichen Rücksichten wird das Aufstellen sog. liegender Bänke auf den Straßen und in der Umgebung des Truppenübungsplatzes untersagt.

Das Ausschütten von Bier, Wein und Spirituosen hieselbst ist im Uebrigen nur denjenigen gestattet, welche von Seiten der unterzeichneten Amtshauptmannschaft hierzu besondere Genehmigung erhalten haben.

20. Noch wird darauf hingewiesen, daß ein frühes Eintreffen auf dem Paradeplatz im Interesse der Zuschauer selbst liegt, da sie so ein besseres Fortkommen haben und auch die Truppen ordnungsgemäßer sehen.

21. Den Befehlen der Gendarmen- und Militärposten ist unweigerlich Folge zu leisten.

22. Hundebefehlsungen gegen obige Anordnungen werden, soweit nicht nach rechts- oder landesgesetzlichen Vorschriften eine höhere Strafe einzutreten hat, nach § 360¹, 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuches bez. § 147¹ der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis 60 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Großenhain, am 17. August 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

D 950

Dr. Uhlmann.

Die bei den in den letzten Tagen im hiesigen Bezirk abgehaltenen Wandern gemachten Wahrnehmungen veranlassen die unterzeichnete Amtshauptmannschaft darauf hinzuweisen, daß aus verkehrspolizeilichen Rücksichten am 2. September auf dem Paradeplatz und auf diesem selbst nur diejenigen Personen Waren und Gegenstände verkaufen bez. feilbieten dürfen, welche Genehmigung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft hierzu haben.

Großenhain, am 30. August 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1023 D.

Dr. Uhlmann.

Im Auktionslokale hier kommen

Freitag, den 4. September 1903,

vorm. 11 Uhr.

2 Wandschranken, 1 Lastwagen mit Gewichten, 1 goldne Remontuhr mit Doppeldeckel und Reite gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 29. August 1903.

Der Ger.-Bolz. des Rgl. Amtsger.

Mittwoch, den 2. September 1903

finden bei uns aus Anlaß der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und Seiner Majestät des Königs in Zeithain und der dortselbst stattfindenden Parade nur unauflösbare Sachen ihre Einlieferung.

Im Königl. Standesamt werden Anzeigen über Totgeburt und Sterbefälle von nachmittags 5 bis 6 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 31. August 1903.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Rr.

Vertliches und Sächliches

Riesa, 31. August 1903.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-

sitzung, Dienstag den 1. September 1903, nachmittags 6 Uhr.

1. Beschlußfassung über Rechnungsprüfung der Sparkassenrechnung

für 1902. 2. Beschluß des Verwaltungsausschusses und des Stadtrats über die Höhe der Darlehen- und Verzinsungsentschuldigungen anlässlich der gegenwärtigen Militär-Entlastung. 3. Ratsschluß über Genehmigung von a) 100 Mark zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten im Odergebiet, b) 100 Mark zu den Reparaturkosten des Arbeiterwohnbaus in hiesigem Kirchhofe an die vereinigten R. S. Militärvereine in

Riesa und Popitz, c) von Ehrenpreisen anlässlich der von dem Bezirks-Oberbauverein Riesa für Monat September dieses Jahres in Aussicht genommenen Jubiläums-Ob- und Gartenbau-Ausstellung, aus Konto 420 5 des Haushaltsplanes. 4) Beschluß des Stadtrats und des Verwaltungsausschusses über den Verkauf von 250 qm Gemeindefeld an Herrn Kaufmann Rosch hier. 5) Ge-

— Sr. Königl. Hoheit Kronprinz Friedrich August, der gestern nachmittag dem von dem Offizier der Kavallerie-Regiment B veranfaßten Rennen beizugewohnt, hat gestern abend im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen und verbleibt hier bis Donnerstag. — Ferner ist auch Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg wieder hier eingetroffen.

— Die in Nummer 200 d. Bl. gebrachte Notiz über die Kaiserparade ist nicht allenthalben zutreffend, insbesondere sind in nächster Nähe der Tribüne und der Zuschauerplätze Restaurationen errichtet, ebenso sind Filzstrümpfen und Bedarfsgegenständen vorgeesehen, auch ist das Rauchen nicht verboten.

— Nach einer neueren Bestimmung des Herrn Bezirksverwalters Meier in Großenhain haben alle Militärvereine, die an der Paradeausstellung am 2. September teilnehmen, nicht am Orte Zeitheim, sondern am Bahnhofs Zeitheim im Braudenlager zu sammeln. Die Vereine sind angewiesen, sich nach Verlassen der Bahnhänge auf kürzestem Wege dahin zu begeben.

— Ein neuer Fahrplan tritt bei der Sächsl. Bdhm. Dampfschiffahrt am 7. September in Kraft, doch verkehren zwischen Riesa—Weißeritz und Riesa—Riesa auch je noch täglich fünf Schiffe; zwischen Riesa—Rühlsberg und umgekehrt aber je nur noch 3 Schiffe.

— Heute mittag gegen halb 1 Uhr brach in der neu erbauten und mit Erntefrüchten gefüllten Scheune des Gutbesizers Reinicke in Mehltheuer Feuer aus, das das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern völlig in Asche legte. Die Landabteilung des hiesigen freiwilligen Rettungskorps rückte kurz nach 1/4 Uhr nach der Brandstätte ab, konnte seine Tätigkeit aber nur auf den Schutz der angrenzenden Gebäude richten und kam gegen 3 Uhr wieder nach Riesa zurück. Dem günstigen Stande des Windes ist es zuzuschreiben, daß die übrigen Gebäude des großen Gutes erhalten werden konnten. Außer der Spritze des obengenannten Korps waren noch die Deckspritze und diejenigen aus Trogen und Fahrweg zur Stelle.

— Eine von anderer Seite gebrachte Sensationsmeldung, daß beim Wanderverlesen mehrere Klassen bei Glaubitz in einen Steinbruch gestürzt seien, daß dabei 4 Mann ihr Leben eingebüßt und daß die Leichen in die Leichenhalle in Glaubitz gebracht worden seien, ist allenthalben unwahr.

— Vom Wahlertum des Innern ist als Zeitpunkt für die Abgeordnetenwahl zum sächsl. Landtage der 15. Oktober in Aussicht genommen worden. Die Wahlmännerwahlen werden um den 23. bis 25. September stattfinden.

— Zur Bewältigung des anlässlich der Truppenparade in Zeitheim zu erwartenden größeren Personenverkehrs werden von unserer Staatsbahnverwaltung am 2. Sept., wie schon erwähnt, mehrere Sonderzüge für Kreiereveree, die an der Parade teilnehmen, und für den allgemeinen Personenverkehr nach Rödertau abgefahren. Für Kreiereveree des Militärvereinsbezirktes Rämmeritz verläßt ein Sonderzug Rämmeritz früh 4 Uhr 5 Min., der auch in Blöschheim, Pulsdahl, Großhörnberg und Arnsdorf anhaltend, vorm. 6 Uhr 27 Min. in Rödertau anlangt. Von Rödertau aus verkehren je zwei Sonderzüge für Kreiereveree und für den allgemeinen Verkehr nach Rödertau. Die Abfahrt der Sonderzüge für die Kreiereveree erfolgt von Rödertau Hauptbf. früh 4 Uhr 30 Min. und 4 Uhr 45 Min., von Rödertau-Ruß. früh 4 Uhr 41 Min. und 4 Uhr 56 Min., die Ankunft in Rödertau findet vorm. 5 Uhr 59 Min. und 6 Uhr 14 Min. statt, während die Sonderzüge für den allgemeinen Verkehr von Rödertau Hauptbf. vorm. 5 Uhr 55 Min. und 6 Uhr 6 Min., von Rödertau-R 6 Uhr 7 Min. und 6 Uhr 18 Min. abgehen und 7 Uhr 25 Min. und 7 Uhr 38 Min. vorm. in Rödertau eintrafen sollen. Diese vier Züge werden zwischen Rödertau und Coswig in Rödertau-Wettinerstr., Radebeul und Rühlsberg, von Coswig aus aber an allen Stationen anhalten. In der Richtung von Leipzig nach Rödertau werden für die Kreiereveree Sonderzüge in Leipzig Dresden. Bf. früh 4 Uhr 15 Min. und 4 Uhr 15 Min. abgefahren, die mit Ausnahme von Pausdorf-Stütz, Sommerfeld, Gerichshain und Altenbach überall anhalten und früh 5 Uhr 50 Min. und 6 Uhr 6 Min. in Rödertau ankommen sollen. Für den allgemeinen Verkehr wird ein Sonderzug vorm. 6 Uhr 31 Min. von Dahlen abfahren, der unterwegs an allen Stationen hält und vorm. 7 Uhr 16 Min. nach Rödertau gelangt. Ein Sonderzug für die Beförderung der Kreiereveree des Bundesbezirktes Großenhain verläßt Großenhain G. G. Bf. vorm. 6 Uhr 8 Min., Preßewitz 6 Uhr 30 Min. und trifft in Weißitz und Langenberg anhaltend vorm. 7 Uhr 1 Min. in Rödertau ein. Für den allgemeinen Verkehr bietet der vorm. 6 Uhr 22 Min. von Großenhain abgehende Personenzug eine günstige Verbindung nach Rödertau, weil er in Preßewitz an die Dresden-Rödertauer Sonderzüge Anschluß findet. Ein weiterer Sonderzug für den allgemeinen Verkehr geht vorm. 6 Uhr 51 Min. von Eißnerwerda B. Dr. Bf. ab, der Gröblich und Wälsitz bedient und vorm. 7 Uhr 39 Min. auf dem Haltepunkte Zeitheim ankommen soll. Aus der Richtung von Chemnitz—Döbeln werden ebenfalls 4 Sonderzüge nach Rödertau den Verkehr erleichtern. Für Kreiereveree gehen früh 5 Uhr 25 Min. und 5 Uhr 32 Min. Sonderzüge von Döbeln Bf. ab, die alle Stationen bedienen und 6 Uhr 31 Min. bzw. 6 Uhr 33 Min. in Rödertau eintrafen sollen. Für den allgemeinen Verkehr werden dagegen zwei Sonderzüge schon von Chemnitz aus und zwar früh 5 Uhr 25 Min. und 5 Uhr 37 Min. abgefahren. Sie halten an allen Stationen und werden in Rödertau 7 Uhr 44 Min. bzw. 7 Uhr 54 Min. angebracht. Für die Rückbeförderung sind in entsprechender Zeit nach Beendigung der Parade Sonderzüge nach allen vorerwähnten Richtungen vorgeesehen, die nach Bedarf abgefahren werden. Besonders hervorzuheben sei noch, daß zu einzelnen, vom beregten Verkehr besonders betroffenen jahresplanmäßigen Zügen, für den Bedarfsfall Bezüge vorgeesehen sind. Die gewöhnlichen Fahrkarten haben Gültigkeit; für die Kreierevereeinsmitglieder, die an der Parade teilnehmen, ist eine Fahrverpflichtung insofern gewährt, als an diese Militär-Abfahrtskarten abgegeben werden.

— Erzieht ist die Reichskasse in Döbeln bei Glaubitz. Kassator: die oberste Schulbehörde. Entnommen: außer freier Wohnung und Verpflegung 1200 M. vom Schul- und 585,31 M. vom Kirchenbau, 110 M. für den Unterhalt in der Fortbildungsschule. Besuche mit den erforderlichen Beilagen, darunter ein Amtsführungszeugnis bis zur neuesten Zeit, sind bis zum 16. September beim Königl. Bezirks-Schulinspektor Schmalz bei Döbeln einzureichen.

— Die Banknoten der Bauener Landständischen Bank werden von jetzt ab eingezogen, nachdem die Bank auf das Recht Noten auszugeben bekanntlich verzichtet hat. Zur Einlösung bzw. Einlegung sind außer den 100-Mark Scheine der Serie XI Nr. J vom 1. Januar 1875, welche am 29. Februar 1904 aufhören Zahlungsmittel zu sein. Die Noten der Landständischen Bank sind nach diesen Terminen nur mehr einfache Schuldscheine, die dazu nur bei den Kassen der Bank in Baugen und Dresden und zwar bis 28. Februar 1905 eingelöst werden. Nach dem 28. Februar 1905 sind die Noten wertlos.

— Im Königreich Sachsen scheint man nun auch staatsrechtlich den Kampf gegen die Trunksucht aufnehmen zu wollen, was nicht zuletzt eine Folge der energischen Arbeit der Rühlsbergs- und Entschärfungsausschüsse, sowie der Bekämpfung der Trunksucht durch einige Gemeindevorstände sein dürfte. Das Königl. Ministerium läßt zur Zeit Ermittlungen darüber anstellen, welchen Umfang die Trunksucht in Sachsen hat und ob überdies bereits Statistiken vorhanden sind. Bei dem Interesse, das hiermit das Königl. Ministerium für den Kampf gegen den Alkoholmißbrauch an den Tagen legt, kann man erwarten, daß der Ausfall der Ermittlungen unter Umständen für unser Vaterland von großer Bedeutung wird.

— Bauernregeln für den Monat September. Septemberregen ist der Saat gelegen. — Wie das Wetter an Markt Geburt (8.) ist, so soll es vier Wochen bleiben. — Markt Geburt, jagt alle Schwalben fort. — Wenn es an Markt (22.) klarer Wetter ist, sollen im nächsten Winter viele Winde toben. — Ist die Nacht vor Michael (29.) hell, so soll ein strenger und langer Winter folgen; regnet es aber an Michael, so soll der nächste Winter sehr gelind sein. — Heißt das Laub nahe am Stamme liegen, so folgt ein fruchtbares Jahr. — Ist am Regdt (1.) ein heller Tag, so folgt ein guter Herbst. — Schönes Wetter an Matthäus (21.), hält noch vier Wochen aus. — Rühle Röhre bringen sauren Wein, aber die gesund sein; worne Röhre bringen süßen Wein, aber die ungesund sein. — Fallen die Eichen vor Michael ab, so kommt der Winter früh. — Viele Eichen um Michaels, viel Schnee im Winter.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Amalia, 1. und 2. Akt. Mittwoch: Samson und Dalila. Donnerstag: Der Bajazzo. Schauspielhaus. Freitag: Die Atrianer. Sonnabend: Der Dämon. Sonntag: Der Rattenfänger von Hameln. Anfang 7/8 Uhr. — Schauspielhaus. Sonntag, den 6. September: Die Jungfrau von Orleans. Anfang 7 Uhr.

— Wälsitz. Von den drei Bäumen um die hiesige Reichskasse wurde am Sonntag nach dem Gottesdienst Herr Lehrer Hefenmüller aus Rötze bei Wölsitz zum Reichskassator gewählt. Auf telegraphische Aufforderung hin hatte derselbe am Sonntag hier Gottesdienst, bestehend in Orgelspiel und Predigt lesen, gehalten.

— Weissen, 29. August. Der Vorstand des Konservaliven Vereines im Amtsbezirk Weissen und der Vorstand des Bundes der Landwirte sind überreingekommen, im 18. ständischen Wahlkreis den bisherigen langjährigen Vertreter, Deonomerats Stelzer-Deulwitz, wieder auszuwählen. Herr Stelzer hat sich zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt.

— Döbeln, 31. August. Am Sonnabend tagte hier der Landesauschuß des nationalliberalen Vereines für das Königreich Sachsen, um die Vorschläge zu beraten, die wegen der Reform des Landtagswahlrechts einer zum 13. September einberufenen Generalversammlung der nationalliberalen Partei unterbreitet werden sollen. Zur Feststellung der Fassung dieser Vorschläge, für welche völlige Einigung erzielt wurde, wählte man einen Ausschuß, der in den nächsten Tagen in Leipzig zusammenzutreten soll. In den Vorschlägen soll indessen gefordert werden, die Befreiung der indirekten Wahlen und Aufhebung der Scheidung zwischen städtischen und ländlichen Wahlkreisen. Ferner soll eine andere Art der Zusammensetzung der Kammer angestrebt werden, die sich den modernen Verhältnissen des Landes mehr anpaßt. (Vgl. Nr. 3.)

— Dresden, 29. August. Im Bestehen des Königs, der in der vergangenen Nacht eine starke Schwellenabsonderung hatte, ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Morgen umt der König im Residenzschloß in Dresden Wintervorzüge entgegen und wird daselbst bis 2. September wohnen.

— Dresden, 31. August. Zum Ehrenbleiß bei Sr. Majestät dem Kaiser hier wurde Generalleutnant von der Armee Wasse kommandiert.

— Dresden, 29. August. Heute mittag 12 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Bismarckdenkmals statt. In Vertretung des Königs, der sich noch immer Schonung anfertigen muß, wohnte Kronprinz Friedrich August der Feier bei. Ferner waren anwesend Prinz Johann Georg, die Staatsminister, Vertreter des diplomatischen Korps, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die städtischen Kollegen, Abordnungen von Vereinen und ein zahlreiches Publikum. Der Kronprinz wurde mit Fanfaren begrüßt. Nach dem Vortrage des Liedes: „Wie kam' ich dein vergessen“ durch 600 Sänger, hielt Oberbürgermeister Deulitz die Festrede, in der er allen Militärmitgliedern ein Denkmal dankte und die großen Verdienste Bismarcks betonte. Die Rede schloß mit dem Wunsch, daß König Georg bald wieder genesen möge. Als die Halle gefüllt war, beauftragte die Prinzen mit dem Oberbürgermeister Deulitz und dem Schöpfer des Denkmals, Professor Diez, die vorzüglich gelungene Statue. Im Auftrag des Königs legte

Oberbürgermeister a. d. Döbeln-Bezirk ein Denkmal nieder. Während eines allgemeinen Gesanges und Musikvortrages, mit denen die Feier schloß, wurden von Vereinen u. s. w. zahlreiche Reden am Denkmal abgehalten.

— Dresden. In der letzten Sitzung des hiesigen Gemeindevorstandes brachte der Vorsitzende des Gewerbevereines des Plauenschen Grundes, Bezirksdirektor Gröblich, den Antrag ein, den Gemeindevorstand Anwalt zu beauftragen, die Vorarbeiten zu unternehmen, um eine Bereinigung der Ortschaften des Plauenschen Grundes, insbesondere Dresden, Postfappel, Döbeln, Hainsberg, Riederhain und Weißitz herbeizuführen, unter gleichzeitiger Einführung der Revibierten Städteordnung in dem vereinigten Orte, aber, falls jene Bereinigung sich nicht als möglich erweisen sollte, die Vorarbeiten einzuleiten, welche Einführung der Revibierten Städteordnung für Dresden ausleitet.

— Chemnitz, 28. August. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der sächsl. Reichsanstalt vom 28. August, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1902/03 vorgelegt. Der Ausschuss beschloß, vorbehaltlich der näheren Prüfung der Bilanz, der für Monat November in Aussicht genommenen Generalversammlung vorzuschlagen, die erzielten Rohgewinne von rund 290000 M. zu Abschreibungen zu verwenden. Eine Dividende kommt jedoch nicht zur Verteilung. Für 1901/02 ergab sich nach Abschreibungen in Höhe von 633 884 M. ein Reingehalt im Betrage von 394 480 M., aus dem 2 1/2 % Dividende verteilt wurden; das Ergebnis ist also diesmal wesentlich schlechter. Das Gewinn- und Verlustkonto würde, falls die Abschreibungen nach den bisherigen Grundrissen vorgenommen wären, mit einem beträchtlichen Verlust abschließen.

— Richtenfels, 28. August. Auf die Höhlenforschungen im Grenzgebiete des Vogtlandes und des unteren Erzgebirges ist schon wiederholt hingewiesen worden. Neuerdings haben sich in den Städten Richtenfels und Weidau mehrere Herren zusammengetan, um mit dem nötigen Handwerkszeug und geeigneten Hilfsmitteln ausgerüstet, die Art dieser Höhlen und der unterirdischen Gänge, und möglichst auch ihre Ausdehnung zu erkunden. Die Richtenfelser flogen vom dortigen Schlosse aus in die Riese. Sie gelangten vom Schlosse aus über drei Treppen in einen ziemlich langen Gang, von dem sich dann ein Nebengang abzweigte. In beiden Gängen befinden sich in regelmäßigen Abständen von einander Nischen. Diese ganze Anlage ist, so berichten die Herren, in rein gotischem Stile angefaßt. Sie muß eine ganz bedeutende Arbeit insofern des sehr harten Gesteins („Kolliegen“) nötig gemacht haben. Sie kann deshalb nur durch Frondienste bewerkstelligt worden sein und wird kaum von bergbauartigen Ver suchen herrühren, die hier zu nichts führen konnten, wie jeder Kundige bald einsehen wird. Besonders überrascht hat die Höhlenforscher, daß die eine lange Treppe, aber die sie kamen, obwohl sie im harten „Kolliegen“ angefaßt ist, sehr abgetreten ist, was auf eine sehr häufige Benutzung deutet. Auch eine Verbindung dieser Gänge vom Schlosse mit Gängen unter der Stadt wurde gefunden. Man kam da in zwei verschiedenen Richtungen an eine vermauerte Stelle. Diese wurde beide Male soweit geöffnet, daß ein Mann hindurchtreten konnte, und beide Male lächelten darüber die Gänge weiter. In dem einen Falle kam man dann zunächst bis zu einem Turm, der charakteristisch Weise nicht über die Erdoberfläche hervortritt. Die Höhe dieses Turmes beträgt etwa 15 Meter und die letzte Weite 1,40 Meter. Annähernd 5 Meter ist er in Kolliegen gebohrt. Dann sind große Steine unregelmäßig angefaßt und oben ist er nach gewölbt. Ob der Gang oben in den großen Läden seine Fortsetzung hat, oder unten, wo sich lose aufgeschüttete Erdmassen befinden, muß erst noch erkundet werden. Die Weidauer Forscher drangen in einen 3 bis 4 Meter hohen Stollen ein, der nächst Wörspergrün in der Richtung auf Schönfeld in den Berg hineingeht. Auch sie kamen da zunächst bis in einen hübschen, ganz glatt bearbeiteten Raum, dessen Wandflächen teilweise völlig von Tropfenabdrücken überdeckt sind und einen sehr schönen Anblick bieten. Von hier aus geht dann ein noch nicht weiter erforschter Schacht in die Tiefe. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine bergbauartige Anlage, die dann in den Sturmwällen des dreißigjährigen Krieges in Vergeffenheit geriet. Seit 1702 steht am Ausgange der Höhle eine Mühle, und die Mühle benutzten diesen früher als Keller.

— Adorf, 29. August. Der bei Fieleshermeyer festung hier beschäftigte 15-jährige Fieleshermeyer ist verunglückt an einem der letzten Abende den Schuppen seines Meisters einmal in Brand zu setzen. Das Feuer wurde jedoch zum Glück noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht, sonst wäre größerer Schaden entstanden. Der jugendliche Brandstifter hat die Tat eingestanden.

— Aus dem oberen Vogtlande, 28. August. Die Vieheinlaß aus Oesterreich-Ungarn ist nicht allein zum Zwecke der Volksernährung, sondern auch für Jagdwirte ungemein wichtig. Das beweisen insbesondere die regelmäßig fast beschickten und von Kaufleuten aus allen Teilen des Deutschen Reiches zahlreich besuchten Jagdwirte in Adorf, Orlitz und Plauen. Selbst der neue Kaiser hat für das Deutsche Reich, der höhere Elze entfällt, als der jetzt noch geltende Kaiser, nicht für Bullen und Röhre, die zu Jagdwirten in einen Grenzbezirk des Deutschen Reiches eingeführt werden, nur einen Zoll von 9 M. pro Stück vor, während der Zoll für Bullen und Röhre, welche zum Schlachten bestimmt sind, 25 M. beträgt. Wenn die neue Zollbestimmung, worauf Schultze-Döhlen nach Gewichte (pro Doppelzentner Lebensgewicht 12 M.) zu verziehen sind, in Kraft tritt, dürfte auch eine Zunahme des Viehwurges, trotz äußerer Verschärfung des Grenzwachdienstes, zu gewärtigen sein. Aus Oesterreich-Ungarn wurden im Vorjahre nach dem Deutschen Reich eingeführt: 84 814 Röhre, 3878 Stiere, 60 544 Ochsen (davon 3251 zu Jagdwirten), 41 653 Stück Jungvieh bis zu 2 1/2 Jahren und 14 582 Kühe — ungerichtet das auf ungefähre Weise (Pöschel) aber die Grenze herübergebracht wird. Wie umfänglich der Auftrieb von Vieh gelegendlich der oben erwähnten Viehmärkte in den oberwogelnde

Sagen Eilichen Adorf, Döbeln und Plauen ist, geht u. a. davon hervor, daß im Berichtsjahre allein an Gefängnissen (Gefängnissen für die Aufnahme von Damen und Säuglingen zum Verkauf) im Bezirk der Meißnischen Handwerkskammer 17 856 M. verschwendet wurden. Auf Döbeln allein entfielen hieron 6296 Mark.

Selbstig. Die „Sp. R. R.“ erhielten folgende Zuschrift: Jwdan, am 28. August. An die Redaktion der Sp. R. R. zu Leipzig. Die in Nummer 233 Ihrer Zeitung über den vormaligen Bankdirektor Exner enthaltene Notiz ist geeignet, irrtümliche Auffassungen zu erwecken, insofern sie auf die demselben gewährte „Selbstbeschäftigung“ Bezug nimmt. „Selbstbeschäftigung“ kann allen zu Gefängnisstrafe Verurteilten gewährt werden, bei denen die nach der Hausordnung bestimmte begrenzten Voraussetzungen dazu gegeben sind, hinauswärtig nur solchen Gefangenen, welche wegen Verstoßes gegen die Strafvorschriften der p. Exner vorkamen, so dürfte sich die Aufsichtsdirektion nicht für ermächtigt halten, den Antrag des Genannten auf Erwirkung der — übrigens unausgeführten — Kontrolle unterworfenen — Selbstbeschäftigung, welche als eine besondere „Vergünstigung“ nicht anzusehen ist, abzulehnen. Besondere „Vergünstigungen“ erhält Exner in der Strafanstalt nicht, er trägt die Kleidung und genießt die Kost aller übrigen Gefangenen. Königl. Aufsichtsdirektion. Höfner. — Das Blatt bemerkt dazu unser Erachten richtig: Wir geben dieser Zuschrift gern Raum, wie bedauern indes trotzdem, daß durch die bestehenden Strafanstalts-Verordnungen es ermöglicht ist, einzelnen Strafgefangenen durch die Selbstbeschäftigung Erleichterungen zu gewähren. Und eine Erleichterung der Strafstufe stellt diese Selbstbeschäftigung nach unserem Erachten dar. Einer solchen Erleichterung hatten wir aber den Exnerdirektor Exner für nicht würdig. Für die schwere Schuld, die er durch den Mord so vieler Gefangenen auf sich geladen hat, mußte ihn die ganze Schwere des Gesetzes treffen!

Bermittlung.

Große Fleischzufuhren aus Sibirien dürften demnächst in Berlin erwartet werden. Es hat sich für den Fleischimport aus diesen durch die große sibirische Eisenbahn neu aufgeschlossenen Gegenden, wie die „Allg. H.-Ztg.“ meldet, ein Konsortium gebildet, welches von Berlin geeignete Leute zum Einkauf entsendet. Es kommt für dieses Geschäft gepökeltes Rindfleisch in Stücken von vier Kilogramm in Betracht, das in ganzen Wagenladungen von 10 000 Kilogramm nach Berlin befördert wird und sodann auf dem Fleisch-Engros-Markt in der Rant Inortstraße 1A um Verkauf als ansehnlich gutes besseres Vieh soll geschachtet werden, und zwar von Berliner Gefellen, die in einigen Tagen die weite Reise antreten. Die Ausgaben für Transport, Zoll und sonstige Spesen stellen sich auf 3500 Mark pro Wagon von 10 000 Kilogramm. Mit der Einfuhr soll vorläufig bis zum Frühjahr fortgefahren werden.

Die Grenze geht durch den Schweinstall. Den badisch-hessischen Ort Nienbach tauscht Baden demnächst gegen die Ortsgemeinde Michelbach ein. Daß dieser Austausch so rasch gefaßt worden ist, das hat nach der „Frankf. Ztg.“ ein „Reuber Straubinger“ verursacht, der, weil er keine Papiere hatte, vor einem badischen Polizisten in ein Haus Nienbachs flüchtete, und zwar in einen Schweinstall hinein. Der Polizist eilte nach, aber der sechsbrüder besaß sich bereits auf hessischem Gebiet, denn mitten durch den Stall der Vorstentiere ging die Grenze! Der Badener rief nun den hessischen Sicherheitswachter herbei, und dieser drang durch die Hintertür in das hessische „Viertel“, während der Badener von Baden aus angriff. Der Handwerksführer aber prügelte die Vertreter Badens und Gef-

sens, von denen jeder ihn haben wollte, mörderisch durch. Als man ihn nun bestreuen vor Gericht stellen wollte, wollte kein Mensch, auf welchem Gebiet die Tüde gefallen waren und wohin der Fall zu verweisen sei. Daher die Aufhebung des Richters.

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 31. August 1903.

(Berlin. Am Sonntag abend erfolgte in der Altmarktstraße und den Elektrizitätswerken vorm. Bde & Comp. in der Köpenickerstraße eine Explosion im Maschinenraum, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung von C. Natrium oder Säure, wodurch die innere Einrichtung zerbrach und großer Sachschaden angerichtet wurde. Remond wurde verletzt.)

(Berlin. Die Herbstparade ist wegen schlechten Wetters heute vormittag abgefallen.)

(Konstantinopel. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern abend hier eingetroffen und vom Ministerpräsidenten Sturdza begrüßt worden. Nach kurzem Aufenthalt segnete der Fürst auf der Nacht „Radoscha“ die Fahrt nach Saraja fort.)

(Petersburg. Gestern fand auf der Nikolaibahn ein Zusammenstoß des Petersburger Personenzuges mit acht leeren Wagen eines Güterzuges statt. Der Maschinist wurde getötet, der Beifahrer verwundet, auch 7 Passagiere erlitten leichte Verletzungen.)

(Paris. Nach dem „Gaulois“ hätte der Rabinetschef des Kriegsministers, Brigadegeneral Percin, dem Kommandanten des 17. Armeekorps wegen gewisser Neuerungen des letzteren in einem dienstlichen Schreiben Vorstellungen gemacht. Der kommandierende General sandte das Schreiben mit dem Vermerk zurück, daß er als Vorgesetzter von seinem Rechte Gebrauch mache und dem Brigadegeneral Percin acht Tage Hausarrest zubilligere.)

(Paris. Durch eine Bande von 12 bis 14 jährigen Burschen wurde die während der Ferien unbewachte Volksschule von Dievion (Dep. Pas de Calais) vollständig geplündert.)

Wetterwarte.

Barometerstand	
Mittelnachts 12 Uhr	
Sehr trocken	770
Befriedigend schön	780
Schön Wetter	790
Berkühlerlich	760
Regen (Wind)	740
Sturm	730

Temperatur:
Niedrigste Temp. von vorgestern Nacht + 11°
Höchste Temp. von heute früh 8 Uhr + 18°
Höchste Temp. von heute + 23°
Wind. Windrichtung 10°

Wetterprognose.
(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Übersicht der Wetterlage in Europa heute früh:
Über der nördlichen Nordsee und Finnland lagern Minima des Luftdruckes von 745 mm, hoher Druck mit einem Maximum von 770 mm im Alpengebiet bedeckt den zentralen Kontinent. Schwermere, an der Küste lebhafteste Winde bringen wolfiges, meist etwas wärmeres Wetter mit vereinzelt Nieserschlägen.
Prognose für den 1. September. Wetter: Unsther.

Temperatur: Normal. Windrichtung: Süd-West. Barometer: Mittel.

Sächsisch-Preussische Dampfschiffahrt.
Schiff vom 24. Mai bis mit 6. September 1903.

ab Dresden	—	6,30	10,35	1,—	5,45
• ab Dresden	—	6,55	11,—	1,25	6,10
• ab Dresden	—	7,20	11,25	1,50	6,35
• ab Dresden	—	7,40	11,45	2,10	6,55
• ab Dresden	—	8,—	12,05	2,30	7,15
ab Riesa	—	8,25	12,40	3,05	7,50
ab Riesa	7,15	10,55	1,55	4,15	6,15
• ab Dresden	7,35	11,15	1,55	4,35	6,35
• ab Dresden	7,50	11,30	2,10	4,50	6,50
• ab Dresden	8,—	11,40	2,20	5,—	7,—
• ab Dresden	8,15	11,55	2,35	5,15	7,15
• ab Dresden	8,30	12,—	2,40	5,30	7,30
• ab Dresden	8,30	12,10	2,50	5,30	7,30
• ab Dresden	8,40	12,20	3,—	5,40	7,40
ab Riesa	10,—	1,40	4,20	7,—	9,—
• ab Dresden	12,50	4,25	7,10	9,50	—
ab Dresden	—	7,10	11,15	2,15	5,—
• ab Dresden	6,45	9,25	1,30	4,15	7,05
• ab Dresden	7,25	10,05	2,10	4,55	7,45
• ab Dresden	7,35	10,15	2,20	5,15	7,55
• ab Dresden	7,40	10,20	2,25	5,10	8,—
• ab Dresden	7,45	10,25	2,25	5,15	8,05
• ab Dresden	7,50	10,30	2,35	5,20	—
• ab Dresden	8,—	10,40	2,45	5,30	8,30
• ab Dresden	8,05	10,45	2,50	5,35	8,35
ab Riesa	8,30	11,10	3,15	6,—	8,50
ab Riesa	9,15	11,30	4,15	8,—	—
• ab Dresden	9,30	11,45	4,30	8,15	—
• ab Dresden	9,45	12,—	4,45	8,30	—
• ab Dresden	9,55	12,10	4,55	8,40	—
• ab Dresden	10,05	12,20	5,05	8,50	—
ab Riesa	10,30	12,45	5,30	9,15	—

55 Pfg.
für Monat September
kostet frei ins Haus durch unsere Ausreiter und frei jeder Postanstalt innerhalb Deutschland das

„Riesaer Tageblatt“
Amtsblatt der königlichen und städtischen Behörden zu Riesa mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. Bei Abholung in der Geschäftsstelle: Riesa, Kasantenstr. 59

50 Pfg.

Bestellungen
werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern von den Ausreitern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kasantenstraße 59; in Straßla von Herrn Ernst Thiemer, Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt, in der Stadt sowohl wie auch in den Banbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhafteste Verbreitung.

Riesa, Kasantenstr. 59. **Die Geschäftsstelle.**

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 31. August 1903.

Deutsche Fonds.		Eichl. Mob.-Kr.-Kup.		Wechs.		Leih.		Genoss.		Bausp.		Kontow.		Sachw.		Fremd.	
Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs
1.	103,10	1.	103,10	1.	103,10	1.	103,10	1.	103,10	1.	103,10	1.	103,10	1.	103,10	1.	103,10
2.	103,75	2.	103,75	2.	103,75	2.	103,75	2.	103,75	2.	103,75	2.	103,75	2.	103,75	2.	103,75
3.	103,40	3.	103,40	3.	103,40	3.	103,40	3.	103,40	3.	103,40	3.	103,40	3.	103,40	3.	103,40
4.	103,05	4.	103,05	4.	103,05	4.	103,05	4.	103,05	4.	103,05	4.	103,05	4.	103,05	4.	103,05
5.	102,70	5.	102,70	5.	102,70	5.	102,70	5.	102,70	5.	102,70	5.	102,70	5.	102,70	5.	102,70
6.	102,35	6.	102,35	6.	102,35	6.	102,35	6.	102,35	6.	102,35	6.	102,35	6.	102,35	6.	102,35
7.	102,00	7.	102,00	7.	102,00	7.	102,00	7.	102,00	7.	102,00	7.	102,00	7.	102,00	7.	102,00
8.	101,65	8.	101,65	8.	101,65	8.	101,65	8.	101,65	8.	101,65	8.	101,65	8.	101,65	8.	101,65
9.	101,30	9.	101,30	9.	101,30	9.	101,30	9.	101,30	9.	101,30	9.	101,30	9.	101,30	9.	101,30
10.	100,95	10.	100,95	10.	100,95	10.	100,95	10.	100,95	10.	100,95	10.	100,95	10.	100,95	10.	100,95

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofsstr. 2
(früher Kreditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürfengängiger Wertpapiere.
Cafes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

3 Tage in Bayern und Tirol!!!
 Montag, d. 31. Aug., sowie Dienstag u. Mittwoch, den 1. u. 2. Sept.

grosses Kellerfest

In den festlich decorierten Räumen der
Schloß-Brauerei zu Riesa
 verbunden mit großem Gesangskonzert, humoristischen Vorträgen und
 vieler Biermusik à la Sang, Rührberg-Räucher.

Zum Ausklang gelangt die so beliebte „Perle des Stübchens“
 (Deutsch. Pilsner), sowie das vorzögl. „Kronenbräu“ Münchner Art, welches
 direkt vom Mutterloß.

Große Jubiläumshalle. Schnelldiege Bedienung.
 In recht schützendem Belüftung laßt freundlich ein die Dirsktion.

Weißes Schloß, Riesa

Hauptstraße 1.
 Restaurant und Weinstuben.
 Flotte Bedienung. ff. Küche und Keller.

Weißes Schloß, Riesa.

Aus Anlaß der stattfindenden Kaiser-
 parade bleibt meine Kasse

Mittwoch vormitt. 8 bis 3 Uhr nachm.
 geschlossen. **Wespe, Bankgeschäft.**

Kaiserparade!

Habe Taxibauer oder Omnibus zur Kaiserparade noch frei
 Manerberger - Gröba.

Franz Kreutz, Wettinerstr. 39

empfehlte alle Arten von Zahnersatz in hochleganter Ausführung.
 Schmerzloses Zahnziehen in lokaler Betäubung.
 Plombierungen, Zahnschmerz beseitigen etc.
 Billige Preise. Schönendste Behandlung.
 Teilzahlung ohne Preisausschlag gestattet.



Von Freitag, den 4. Septbr. c. ab
 sehen aus Belgien festlich eingetroffene
 1/2 jährige

Ardenner Fohlen

In großer Auswahl bei mir hier zum Verkauf.
H. Strehle, Oschatz.

Schlafstelle bei Schloßstr. 24, 2. Etg.

Feinmöbl. möbl. Wohnung
 mit Schlaf an 1 oder 2 Betten
 zu vermieten Wettinerstr. 30, 2.

Eine Wohnung
 ist zu vermieten und 1. Oktober zu
 beziehen Neutweiba Nr. 74.

8500 Mt.

als allmähliche Hypothek auf ein Grund-
 stück innerhalb der Brandkasse
 werden per 1. Januar 1904 bei
 pünktl. Rückzahlung 3. leih. gef. Off.
 u. E. B. 59 t. d. Exp. d. Bl. erb.

Junges Mädchen,
 welches die Schule verlassen, wird als
 Aufwartung gesucht. Zu erfragen
 bei der Adressat Nr. 9, 1. Et.

Handarbeiter
 für die Vormittagsstunden gesucht
 Bahnhofsstr. 20.

Schöne Ferkel

hat zu verkaufen
 Gutsbesitzer Brande, Gröba.

Zischmesser u. Sabeln

In großer Auswahl
 empfiehlt zu billigsten Preisen
P. Schierig,
 Siebmacherei Glanitz.

Couverts

mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt
 die Buchdruckerei d. Bl.

Kinderwagen, gut erhalten, zu
 verkaufen Neutweiba Nr. 74.

Heute abend alle zum Kellerfest!!

Feinst. Pflanzenmus aus erster Hand!

Rübel, 30 - 60 Pf. 1/2 p. 14 Mt.
 Käffer, 100 14
 2 - 300 13
 Feinm. Elm., 25 p. St. 4,50
 Post-Blechm., 9 2,00
 offeriert ab **Magdeburg** (unsterilisiert)
 gegen Nachnahme
Herrn. Genschke, Magdeburg 42
Fahlocherberg 19.

Russische mit elektr. Betrieb.

Schweinefleisch!

Morgen Dienstag verlaufe junges
 frisches Schweinefleisch, Pfd. 65 Pf.,
 handgeschlachtene Blut- und Seber
 wuch, Pfd. 80 Pf.
Edward Ullig, Bismarckstr. 35.

Prima Räucheraal,

heute festlich eingetroffen,
Rieler Bücklinge,
 täglich frisch,
 empfiehlt **Paul Caspari.**

Bier!

Dienstag abent
 und Mittwoch festlich
 wird in der **Weg**
 brauerei Jungbier gefüllt.

Kaisers Kaffee-Geschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen.

Direkter Import von Kaffee, Thee, Kakao.

Eigene Kakao- und Schokolade-Fabrik.

Grosser Zucker-Abschlag.

Verkaufsfiliale:

Riesa, Wettinerstr. 31.

Bereinigte Kgl. Sächs. Militärvereine in Riesa und Poppitz-Mergendorf.

Den Teilnehmern an der Paradausstellung wird noch bekannt gegeben,
 daß nach zweiter Bestimmung nicht am Orte Zelthain, sondern am **Bahn-**
hofs Zelthain im **Barackenlager** zu sammeln ist. Alle Vereine haben
 sich rechtzeitig, spätestens 9 Uhr, dort einzufinden — Abmarsch in
 Riesa erfolgt 1/2 7 Uhr vom „Wettiner Hof“ aus. Die Gesamtvorstände.

Königl. Sächs. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“, Riesa.

Mittwoch, den 2. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung
 im Vereinslokal Hotel **Koltenhof**. Die Kameraden werden nochmals ersucht,
 sich an der Kaiserparade recht zahlreich zu beteiligen. Festanzug. Ab-
 marsch früh 1/2 7 Uhr vom „Wettiner Hof“. Der Stellvert. Vorsitzende.

Kgl. Sächs. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umgeg.

Stellen früh 1/2 6 Uhr im Vereinslokal zur Kaiserparade. D. Vork.

R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.

Zu der am 2. September stattfindenden Kaiserparade sammelt der
 Verein früh 6 Uhr im Vereinslokal. Dunkler Anzug, hoher Hut, weiße
 Handschuhe und Krabatte. Der Gesamtvorstand.

Bezirks-Obstbauverein Riesa.

Der Bezirks-Obstbauverein Riesa ladet hierdurch zur Besichtigung und
 zum Besuch der

Jubiläums-Obst- u. Gartenbau-Ausstellung mit Preisverteilung

ein, die er anlässlich seines 25 jährigen Bestehens unter dem Ehrenvorsitz
 des Herrn Bürgermeisters **Dr. Dehne, Riesa**, Sonnabend, den 26.,
 Sonntag, den 27. und Montag, den 28. September d. J. im Saale des
Hotels Höpner in Riesa
 veranstaltet. — Anmeldungen zur Besichtigung der Ausstellung sind bis
 12. September a. c. bei Herrn Fabrikbesitzer **Fischer, Mergendorf**
 b. Riesa, zu bewirken.
 Ausstellungspunkte können von dem Obigen, sowie bei Herrn Kunst-
 gärtner **Höpner, Riesa**, Bismarckstr., in der Blumenhalle des Herrn
Alfred Wättner, Riesa, Kaiser Wilhelmplatz, bei Herrn Kunstgärtner
Storj, Riesa, Reichsstr. und Herrn Kunstgärtner **Alfred Wättner,**
Pausig, entnommen werden.
 Riesa, den 26. August 1903.
 Der Vorstand des Bezirks-Obstbauvereins.
 Herr **Fischer**, Vorsitzender.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg.

Ortsgruppe Riesa.
 Dienstag, den 8. September, abends 9 Uhr, findet
 die diesjährige

Hauptversammlung

im Vereinslokal Hotel „Kaiserhof“ statt. Um pünktliches Erscheinen sämtl.
 Mitglieder wird höf. gebeten. Der Vorstand.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Wahl der Rechnungsprüfer.
 2. Neuwahl des Vorstandes.
 3. Sängerkörbrudungen.
 4. Freie Aussprache.

Einzelige Anträge sind beim 1. Vorh. rechtzeitig schriftlich einzureichen.

Das grosse Kellerfest

in der Schloßbrauerei
 wird auf allgemeines Verlangen bis Mittwoch, den 2. September verlängert.

Karpfen,

Kal. Schale, Fischbein, Bander,
 Verzunge, Notzunge, Schellfisch,
 Seelachs und große Elbische em-
 pfiehlt Dienstag festlich
H. Genschke, Wettinerstr. 29.

Morgen Dienstag Schlachtfest

Geschw. Otto.
Hotel Stadt Dresden.
 Morgen Dienstag Schlachtfest.
Franz Rubvert.

Gesangverein „Amphion“.

Heute Montag abent 1/2 9 Uhr
 Zusammenkunft im „Kellerfest“.

Gewerbe- verein.

Sonntag, den 6. Sept. Aus-
 fahrt nach Rabenau-Speckth. Abfahrt
 am Bahnhof morgens 6,55 Uhr. Fahr-
 preis Mt. 2,75. Dazu erhält jedes
 Mitglied oder dessen Frau 2 Mt. aus
 der Vereinskasse vergütet. Beteiligung
 ist unter gleichzeitiger Vorauszahlung
 der Fahrkarte bis Freitag, den 4.
 Sept., abent 7 Uhr, anzumelden beim
 Vorstand **E. Thalheim, Schloßstr. 13.**

Gesangverein „Sängerkränz“.

Morgen Dienstag keine Sing-
 kunde, dafür Donnerstag abent
 1/2 9 Uhr im Vereinslokal (R. Pausig).
 Gleichzeitig Versammlung, wozu
 die Mitglieder ergebenst eingeladen sind.
 Der Vorstand.

Schützen- Turn-Verein.

Mittwoch Turnausführung.
 Freitag Versammlung.

Dank.

Nachdem wir unseren lieben **Erich**
 zur 1-jährigen Ruhestätte geleitet haben,
 sagen wir allen Verwandten, jetzigen
 lieben Paten und Bekannten für den
 reichen Blumenbesand unsern herz-
 lichen Dank. Da aber, lieber
Erich, ruhen wir ein „Ruhe sanft“
 in Deine liebe Gruft nach.
 Gröba, den 30. August 1903.
 Die trauernden Eltern
W. Dackstein nebst Frau.
 Die feierl. Kr. umfaßt 8 Seiten.

Tagesgeschichte.

Die russisch-englisch-japanischen Pläne

nehmen ihren Fortgang und verdienen erste Beachtung. In der englischen Presse wird zur Zeit Stimmung gemacht zu Gunsten eines Eingreifens Englands in den Angelegenheiten des nahen Ostens. Da die Verdächtigungen in Byzanz bis jetzt den gewünschten Erfolg nicht erzielt haben, so soll Russland durch ein direktes Eingreifen der britischen Macht gezwungen werden, auf dem Balkan zu erscheinen, um seine Rechte zu teilen. Die Aufklärung der Frage des nahen Ostens gehört nun einmal zu dem englisch-japanischen Kriegsplan im fernem Osten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die japanischen Pläne ernstlich fortgesetzt werden und auch in der japanischen Presse die Stimmungsmache für den Krieg wieder im Gange ist. Die „Petersons“ schreiben aus diesem Anlasse: „Die Lage ist gefährlich, da die Regeneration der gelben Rassen die weltlichen Interessen Japans berührt, und es deshalb irrtümlich ist, die kaiserlichen Ideen der Japaner vorübergehenden chauvinistischen Tendenzen zuzuschreiben. Die Japaner entwickeln ohne Zweifel eine enorme Energie, und wir müssen dem Augenblicke entgegensehen, wo sie mit verzweifelter Anspannung ihrer jahrhundertlang vererbten Rechte Gebrauch machen werden. Es wäre ein unglücklicher Fehler, nicht mit einer derartigen Möglichkeit zu rechnen. Solange das Feuer erst im Entstehen begriffen ist, ist es noch leicht, es zu erlöchen, und dies muß geschehen, selbst wenn es notwendig werden sollte, daß der Fuß des Riesens zu diesem Zwecke den jungen stolzen Staat zerwalmt.“ Der „Smet“ sagt mit Rücksicht auf die kaiserliche Regierung der japanischen Presse und Bevölkerung, daß die Regierung des Mikado die Möglichkeit eines russisch-japanischen Krieges nicht ganz so leicht nehmen und dem Volke klarzumachen lübe, daß Japan in einem solchen Kriege im Falle einer Niederlage sogar seine Unabhängigkeit einbüßen könne. Der „Smet“ fährt fort: „Trotzdem dürfte das japanische Volk nach Krieg und bereit sein darauf vor. Infolgedessen kann jede ernstliche Bewandlung des Signals zu einem Einmarsch Japans in russisches Gebiet geben.“ — Die Londoner „Morning Post“ bemerkt zu diesen russischen Presseäußerungen: „Die Verachtung des Feindes ist immer die beste Vorbereitung auf den Krieg, wie wir selbst die Gelegenheit hatten, und Japan möchte vielleicht dazu berufen sein, Russland in dieser Beziehung eine Lektion zu erteilen. Die japanische Regierung macht, wie der „Smet“ ganz richtig bemerkt, nicht den Eindruck, als nehme sie die Möglichkeit eines russisch-japanischen Krieges leicht. Das ist eine durchaus richtige Auffassung. Es wird aber dadurch keineswegs das ganze Verhalten der japanischen Regierung geschildert, denn diese ist sich voll und ganz bewußt, daß die beste Garantie für die eigene Existenz die ist, auf den Krieg vorbereitet zu sein.“ Da diese Pläne schon bald zu einem ernsteren Zusammenstoß führen, das hängt von dem Gange der Ereignisse im nahen Osten ab. Besonders charakteristisch für die gespannte Lage ist eine am Sonnabend von den „Times“ veröffentlichte Meldung aus Peking. Danach hat Japan in Petersburg den Vorschlag eines *modus vivendi* vorgelegt. Darin wird die Anerkennung von Sonderrechten beider Mächte in der Mandchurie und Korea gefordert. Das Blatt schreibt weiter: Um das Gleichgewicht im fernem Osten wieder herzustellen, sei Japan gezwungen, die gemeinsamen Forderungen von Rüstungen anzuknüpfen, durch welche es in die Lage gesetzt wird, in Korea Vorteile zu erlangen, welche gleichartig mit denjenigen sind, die Russland sich in der Mandchurie angeeignet hat. Wenn die geringfügige Forderung, welche Russland im fernem Osten gegenüber den Ansprüchen Japans beobachtet, die Anschauung der maßgebenden Kreise in Petersburg wiederholt, so ist wenig Aussicht auf eine freundschaftliche Ordnung der Verhältnisse vorhanden. Das dürfte stimmen.

Deutsches Reich.

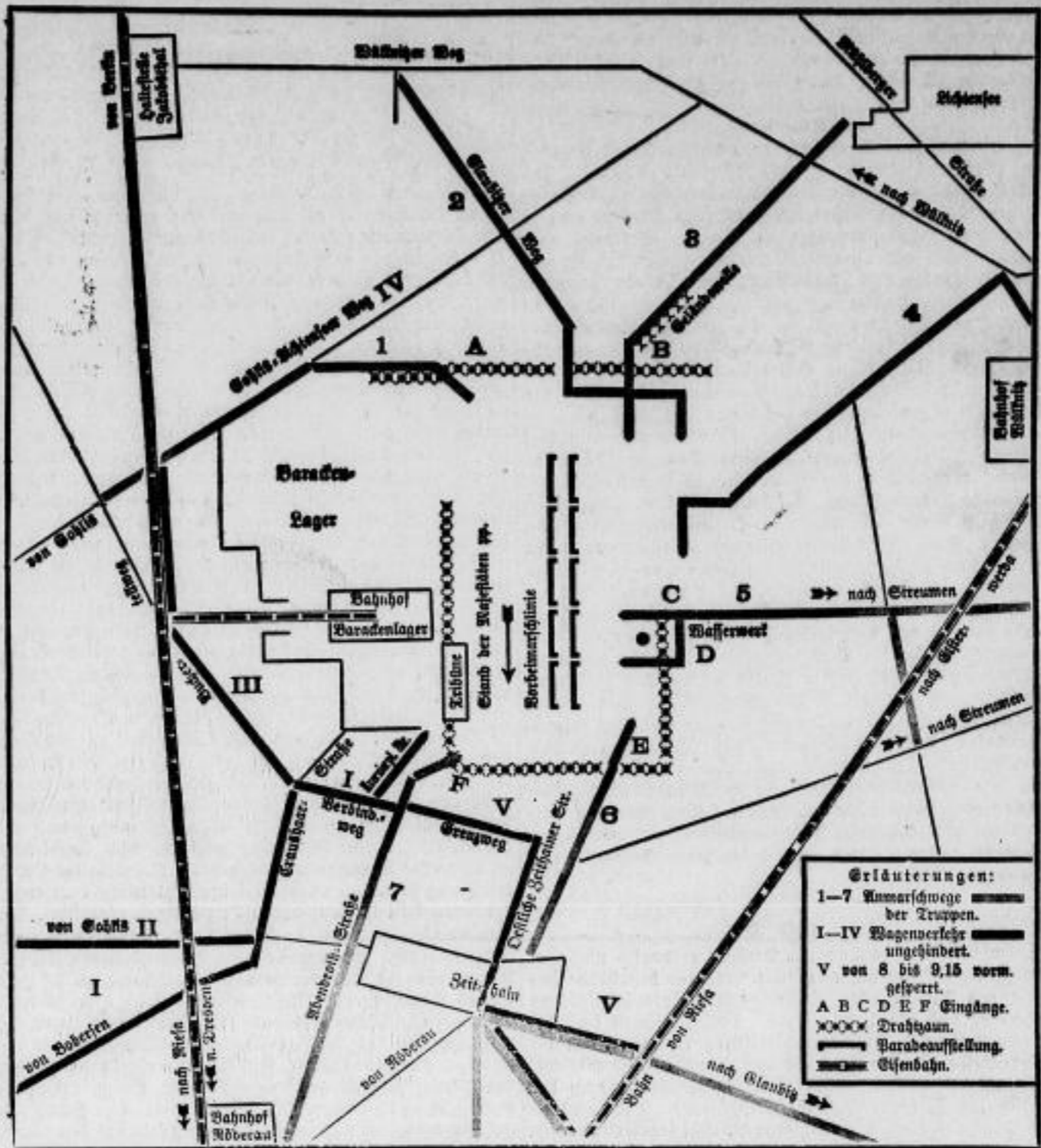
(Western mittag fand im Zeughaus zu Berlin in Gegenwart des Kaisers, des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar, des Herzogs von Koburg, des Fürsten von Meiningen, des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und der anderen in Berlin weilenden Fürstlichkeiten und Prinzen und Prinzessinnen die feierliche Krönung und Weihe der mit neuen Ähren besetzten Fahnen und Standarten des 4. und 11. Armeekorps statt.)

(Auf dem gestern in Göttingen abgehaltenen nationalen sozialistischen Parteitag wurde einstimmig der Antrag des Vorstandes angenommen, die bisherige Organisation des Hauptvereins aufzulösen. Die Fortdauer der Ortsvereine und Landesorganisationen sowie ihr politischer Ausschluß hängt von deren eigener Entscheidung ab. 111 Delegierte erklärten ihren Anschluß an den liberalen Wahlverein.)

Die „R. A. B.“ schreibt offiziell: In den Zeitungen wird wieder einmal behauptet, daß eine Reform der Personalstelle der preussisch-hessischen Staatsbahnen, über die alle möglichen Einzelheiten mitgeteilt worden, in nächster Aussicht stehe. Wie wir hören, entstammen diese Mitteilungen der freien Phantasie legend eines Reporters. Schade!

Eine gründliche Reichsfinanzreform fordert auch die „Nationalzeitung“. Sie schreibt: „Die Situation der Finanzlage ist folgende: Ein sicheres Eintreten des Geldbedarfes und eine sichere Veranschlagung gewisser Einnahmen in nächster Zukunft; dagegen erst in fernerer Zukunft eine noch ungewisse Zeit hinaus unbestimmte und zum erheblichen Teil überhaupt nicht mehr verfügbare Einnahme der Reichseinnahmen. Dieser Lage aber so, dann wäre es ein schwerer Fehler, es weiter mit dem „Fortwärtigen“ zu versuchen, denn ist die Reichsfinanzreform ein dringendes Bedürfnis. Und zwar kann diese Reform sich dann nicht in dem engen Rahmen einer anderen Abrechnungsform zwischen Reich und Einzelstaaten halten, sondern sie muß auf neue Mittel für die Ordnung des Reichsfinanzen

Skizze zur Kaiserparade auf dem Truppenübungsplatz Zeilheim.



bedarfs gerichtet sein. Je eher man sich in allen Kreisen darüber klar wird und auf diese eberne Notwendigkeit einrichtet, um so besser. Auch für die Regierung ist es tödlich weit wichtiger, dem jungen Reichstag neue Steuerpläne zu ruhiger, sachlicher Erwägung vorzulegen, als sie aufzuschieben, bis wieder die tausend Klümpchen auf die nahende Neuwahl in den Vordergrund treten und die sachliche Arbeit föhren.“

Belgien.

Zur Kongofrage wird der „Tägl. Rundschau“ aus Brüssel gemeldet: Die belgische Note bezüglich der Mißbräuche im Kongo-Reichthum bildet ein umfangreiches Schriftstück, dessen erster Teil die von Agenten des Kongo-Reichthums begangenen Grausamkeiten gegen Eingeborene beipricht. Der zweite Teil behandelt ausschließlich die Frage der im Gebiete des Kongo-Reichthums eingeföhrteten Handelsmonopole zu Gunsten einiger belgischer Gesellschaften. Die Note, die in sehr gemäßigten Ausdrücken gehalten ist, fordert nachdrücklich die Unterdrückung all dieser Mißbräuche, ohne aber eine Änderung des gegenwärtigen Kongo-Vertrages zu verlangen. Nach der Rückkehr König Leopolds aus Ostafrika soll im Schloß zu Laeken ein Kabinettsrat zur Erörterung der Lage stattfinden. Die Note ist zugleich auch den Signatarstaaten der Akte zugestellt worden. Des Schreibens wurde den Vorkämpfern in Form einer Instruktion zugesandt und von diesen den betreffenden Regierungen übermittelt. Wenn auch diese Art des diplomatischen Verkehrs nicht ganz ungewohnt ist, so läßt sie sich doch als eine Andeutung dahin auffassen, daß auch die englische Regierung selbst die Sache nicht als eilig ansieht. In diplomatischen Kreisen wird nach bestimmten Angaben die Angelegenheit so angesehen, als wenn die Antwort darauf noch Zeit hätte.

Balkanstaaten.

Die Flotte erklärte, der amerikanische Konsul in Belgrad sei wieder erwordet, noch Gegenstand eines Anschlages gewesen. Als der Konsul am 23. August abends im Wagen zurückkehrte, gab ein Teilnehmer an einer Hochzeitsfeier in der Nähe des Konsulats dem Landbesitzer gemäß einen Schuß in die Luft ab. Der Konsul glaubte, daß der Schuß gegen ihn gerichtet worden sei, und dieser Vorfall gab Anlaß zu dem jählichen Verzicht.

In Dos Anwesenheitsgericht in Monastir hat 2 Bulgaren zum Tode verurteilt. Aus Türken und Griechen gebildet

Kommissionen sind von Monastir ins Innere des Landes abgegangen, um die irreführende Bevölkerung zur Rückkehr in ihre Heimatdörfer zu bewegen. Aus Rache gegen das Treiben der Komitees haben die türkischen Truppen mehrere Dörfer in den Bezirken Preza und Dohro zerstört. Die Komiteebanden verdrängen dagegen hauptsächlich türkische Mierzölle. Die Flotte hat vertrauliche Mitteilungen erhalten, wonach bei der jüngsten Verletzung die bulgarischen Truppen im Grenzgebiete insgeseamt durch 5 Infanterie- und 3 Kavallerie-Regimenter verstärkt worden seien. Infolge der strengen Maßregeln des Dolmetschergenerals Schamsi-Pasha und des Gouverneurs hat die Disziplinlosigkeit bei den albanesischen Rekruten aufgehört.

König Peter ist mit den Belgen am Freitag nachmittag in Krugujewah eingetroffen. Beim Empfang der Offiziere, deren Sprecher erklärte, daß die Offiziere sich dem König zur Verfügung stellen, erwiderte der König, wie leben tatsächlich in schicksalsschweren Tagen, es bedarf großer Klugheit, Arbeit und Energie, um das serbische Staatsgeschick gut und glücklich zu steuern. Unter anderem wird vielleicht in Bälde unsere Dienste brauchen; ich hoffe, daß Sie alle sich stets das Interesse der Nation als erstes vor Augen halten werden. Am Abend wurde zu Ehren des Königs ein Festzug veranstaltet. Professor Marjanowitsch hielt eine Ansprache an den König, in welcher er ausführte, der König müsse der Träger der Idee des glorreichen Zaragoz sein, er müsse die Fahne der Befreiung auf dem Balkan emporhalten, weil nur auf diese Weise dem Serbentum eine Zukunft blühen könne. Der König antwortete, alle müssen an dem Wohle der Nation mitarbeiten, alle Bürger seien seine lieben Freunde, er mache darin keinen Unterschied. Jeder müsse nach seiner Erkenntnis handeln, denn er wünsche und liebe freie Bürger. Wenn der König und das Volk einsig seien, dann seien alle Bedingungen für eine große und glückliche Zukunft vorhanden. — Die Bediensteten der Kaiserlichen Hofbahn sind in den Aufstand getreten, da die Direktion der Transbalkangesellschaft ihre beim letzten Streik gemachten Zulagen nicht gehalten hat.

In Bulgarien wird die Sprache gewisser oppositiverer Blätter immer drohender gegen den Fürsten Fredinand, dem anti-nationale Politik und ruffreundliche Gesinnungen vorgeworfen werden, die leicht zum Verlusse seiner Krone führen könnten.

England.
Die Zeitungen erklären einstimmig, daß das von der Kriegskommission weiter veröffentlichte Beweismaterial in Sachen des jüdischen Krieges den Eindruck der jüdischen Verantwortlichkeit für den Ausbruch des Krieges nur erhöhen kann. Namentlich der damalige Kriegsminister und jetzige Minister des Inneren Lord Bunsdowne gilt als schwer kompromittiert. Die „Times“ heben hervor, daß aller Wahrscheinlichkeit nach England bei Ausbruch eines neuen Krieges genau ebenso jüdisch unvorbereitet sein würde, wie damals, und daß keine Hoffnung auf Abänderung dieses Zustandes vorhanden sei, wenn nicht das ganze System der obersten Kriegsführung geändert, ein Teil des Generalstabs geschaffen und der Kriegsminister an die Spitze eines Militärkomitees gestellt würde, ähnlich wie der Marineminister an der Spitze des Admiralkomitees stehe.

Amerika.
Die augenblicklich vielleicht am meisten erörterte Frage in den Vereinigten Staaten ist das Rassenproblem. Den Anstoß zur Auslösung der Frage in der allgemeinen Diskussion hat zweifellos ein Schreiben des Präsidenten Roosevelt an den Gouverneur Davis von Indiana gegeben, in dem er nachdrücklich gegen die Lynchwange Stellung nahm und der entscheidenden Haltung des Gouverneurs dem „Mob“ gegenüber unerschrockene Anerkennung zollte. Jeder Amerikaner betrachtete das Schreiben als ein sich gerichtete. Natürlich war der Inhalt auch für die weltweite Öffentlichkeit bestimmt, und die überwiegende Mehrheit des Volkes sorgte nicht mit ihrem Verfall; hatte der Präsident doch in wirkungsvoller Weise den Standpunkt eingenommen, den der bessere Teil der Presse unter der Zustimmung der geschätzten Bevölkerungselemente stets vertritt. Aber auch mancherlei Gegenströmungen machten sich geltend. Namentlich in der Marine kam es in der letzten Zeit häufiger zu Rassenkonflikten. Auf der „Columbia“ z. B. wählten sich 8 Weiße, mit dem zum Oberzimmermannswaage beauftragten Regier Haupt Weller zusammen zu essen, und lehnten sich erst dann zu Tisch, wenn Weller aufgehoben war. Daraus konnte sich das Gerücht entwickeln, die Regierung beabsichtige, die Regier vom Dienste in der Marine auszuschließen, und überall wurde das auf eine Antrage erfolgte Dementi verbreitet. Auch in anderen Kreisen der Bevölkerung machen sich Absonderungsgefühle bemerkbar. So wurde kürzlich bekannt, daß die „Kaiser“-Bewegung in Newport News (Virginia) aus dem Central Trades and Labour Council ausgetreten ist, weil diese Zentralorganisation auch die Vertreter von Regierabteilern einbezogen hatte. So, man ist sogar soweit gegangen, die Stellung zum Rassenproblem für die Präsidentschaftswahlen zur entscheidenden Frage machen zu wollen. Auch theoretisch wird der Standpunkt Roosevelts häufig angefochten, und zwar hauptsächlich im Süden. Erste Leute haben gegen Roosevelt Partei genommen.

Aus aller Welt.

In Brodskische bei Tscherny erkrankte nach Gemüths gütiger Hilfe die aus fünf Personen bestehende Familie des Dienstherrn Götter, sowie die Gärtnersfrau Schreiber und ein Lehngärtner. Drei Personen sind bereits gestorben. — Auf der Schwerepatzgrube „Hilfe Gottes“ bei Wittels wurden zwei Steiger durch abstürzende Gesteinsmassen getötet. — Bei den Divisionsmanövern der 7. Division ist heute früh in der Nähe von Schraplau ein Drachenballon der Wanderverbinderabteilung in Folge starken, böigen Windes abgerissen. In der Gondel befanden sich zwei Offiziere. Beim Vorstoßen wurden zwei Soldaten schwer verwundet. Der Ballon landete um 10 1/2 Uhr vormittags sehr glatt bei Treuenbriehen. — Pest. Auf der Beihung der Gassin von der Osten brannte ein Holzjägerwerk nieder. Dabei verbrannten der Maschinist, 3 Arbeiter und 8 Kinder. — Brüssel. Der Generalprokurator ließ Freitag abend die Frau eines hiesigen angesehenen Bürgers verhaften unter dem Verdacht des Mordversuchs an ihrem Schwiegerjohn. Sie hatte einem Ringkämpfer Geld angeboten, damit er den lästigen Schwie-

gerjohn umbringe. Man nimmt an, daß die Frau irrsinnig ist. Sie wird infolge dessen auf ihren Geisteszustand untersucht werden. — Ein Sonderling in Koburg hat ein nachahmenswertes Testament hinterlassen: sein letztes Dienstmädchen, das fünf Jahre bei ihm in Diensten stand, erhielt 7000 M., einer jetzt verheirateten Frau, die ihm vorher zwölf Jahre treu gedient hatte, setzte er 15 000 Mark aus, eine andere Hausgewörsin hat bis zu ihrem Lebensende den Zinsgenuß eines größeren Kapitals. Auch Tierschutzvereine erhielten beträchtliche Legate.

Die Schulschiffe der deutschen Marine.
Technische Studie von Edgar R. Weller. Nachdruck verboten.
IV.
Der Dienst an Bord.
Im Hasen.

Morgens um 5 Uhr fängt der Dienst an. Die Spielzeuge gehen durch die Schiffsräume, zwischen und unter den Hängematten durch und schlagen die Beweille, welchen Befehl der wachhabende Offizier ergehen ließ. Sodann preist der Bootsmannsmaat der Wache (Unteroffiziere, welche am Tage durchstehen und nur zum Essen vorzuziehen (abgedöst) werden, des nachts aber alle vier Stunden wechseln), „alle Mann zur Hängematten“, woraufhin die Mannschaften aus ihren Hängematten springen, sich ankleiden, diese zurren und dann am Oberdeck an den, für die Aufbewahrung angeordneten Orten antreten. Es darf nicht jeder seine Hängematte hineinwerfen und dann seine Wege gehen — nein. Etwa nach 10 Minuten preist der Wachhabende „Hängemattstauer!“ Auf dieses Kommando begeben sich zwei dazu abgeteilte Leute in die Hängemattkasten und reicht ihnen nun jeder der an Deck stehenden, angetretenen Leute seine Hängematte hin, welche sie denn ordnungsmäßig in die Kasten zu verstauen haben. Die Leute bleiben solange angetreten, bis der wachhabende Offizier „Wegtreten!“ kommandiert hat. Sind alle Hängemattkasten dicht gemacht, so preist der Wachhabende „Selbstreinigung!“ Die Leute nehmen ihre Handtücher und Seife, begeben sich an Deck und waschen sich hier in, durch abgeteilte Mannschaften bereitgestellte Balgen (Wannen), wobei sie sich vorchriftsmäßig, ob Sommer oder Winter, den Oberkörper zu entblößen haben. Einschalten muß ich noch, daß in der Batterie ein Feuerwerksmaat und im Zwischendeck ein Wachmeistermaat die Wache haben, welche die gepfiffenen Kommandos aufnehmen und weiter geben, damit ein Mann, der sich in den Kasten befindet, nicht sagen kann, er hätte ein Kommando nicht gehört. Nachdem die Selbstreinigung beendet, wird die Sicherheitswache vom wachhabenden Offizier auf ihren Tagesanzug gemustert. Ihr gewöhnlich ist dieser 2. Garnitur blau, Exerziertragen, seidenes Tuch, schwarze Schuhe, bei besonderen Festlichkeiten, oder zu erwartendem hohen Besuche, weiße Hosen, blaues Hemd, weiße Mütze, seidenes Tuch und schwarze Schuhe. Die Sicherheitswache ist eine Wache unter Gewehr, welche für die Sicherheit auf dem Schiffe zu sorgen hat. Von ihr müssen je 3 Nummern zu jedem Posten und Käufer gestellt werden. Es stehen Posten: vor den Kesselzellen im Achterschiff, ein Mann mit gezogenem Seitengewehr, vor der Kommandantenkabine ein Mann mit gezogenem Seitengewehr, welcher die in der Kajüte befindliche Schiffskasse zu bewachen hat; und einer auf der Deck unter Bewehr. Am Tage hat der Leutnant nicht viel auf sich. Er muß vor jedem vorbeifahrenden Boote, welches zum Zeichen, daß ein Offizier mit ihm fährt, die Flagge gehißt hat, präsentieren. Für die Offiziere des eigenen Schiffes braucht er nur still zu stehen. Nachts jedoch soll der Posten auf der Deck jede halbe Stunde aufpassen, indem er nach der, am Hecktag hängenden Ankerlaterne sieht: „Auf der Deck ist alles wohl, Laterne brennt!“ oder wenn diese ausgegangen ist, „La-

terne ist aus!“ Das Deutere soll er eigentlich gleich nach dem Bemerkten melden. Auch hat er jedes annähernde Boot zu melden. Deuteres auch am Tage. Die Posten mit gezogenem Seitengewehr stehen nur unter Deck und präsentieren nur vor dem Kommandanten und dem wachhabenden Offizier, vor den anderen Offizieren stehen sie nur still. Der Posten vor der Kajüte darf aber auch vom Kommandanten als Käufer (Ordnung) benutzt werden, jedoch steht es keinem anderen Offizier zu, diesen Posten fortzuschicken. Ferner stehen noch Käufer auf dem Oberdeck und vor der Offiziersmesse. Ersterer ist für den wachhabenden Offizier zur Verfügung, schlägt die besohlenen Gläser (Schläge mit der Schiffsglocke, welche Zeit und Stunde angeben. Jede halbe Stunde 1 Glas und jede folgende Stunde in der ersten 2, in der zweiten 4, in der dritten 6 und in der vierten 8 Gläser. Jede vier Stunden, welche eine Wache bedeuten, fängt das Wachen wieder von Anfang an) und kann auch von diesem fortgeschickt werden. Der Käufer vor der Offiziersmesse ist sämtlichen Offizieren zur Verfügung gestellt. Auf der Brücke stehen noch die Signalgäste der Wache, welche aber nicht zur Sicherheitswache gehören. Diese haben den Signaldienst zu besorgen, Signale aufzunehmen oder auch an andere Schiffe abzugeben, das Ein- und Auslaufen sämtlicher Schiffe zu melden und den Flaggendienst zu besorgen. Sie führen auch für gewöhnlich das Logbuch (Schiffslogbuch), in welcher Luft-, Wind- und Wasserverhältnisse, Temperatur und besondere Veränderungen oder Begebenheiten eingetragen werden müssen, die der Steuermann dann, mit den Begebenheiten an Bord zusammen, in das eigentliche Logbuch einträgt. Die Tagesbefehle erhält der wachhabende Offizier vom Kommandanten selbst, welcher sie eigenhändig in das Befehlsbuch eingetragen hat. Im allgemeinen geht der wachhabende Offizier aber nach der gewöhnlichen Schiffsordnung und der besohlenen Routine. (Sommer-, Winter- oder Tropenroutine). Sobald die Sicherheitswache gemustert ist, preist der Bootsmannsmaat der Wache „Deckwaschen!“ Die Matrosen als auch die Schiffsjungen begeben sich auf ihre Deckwaschstationen, bewaffnen sich mit Püßen (Eimern von Holz) und Besen und waschen alle drei Deck mit Seewasser ab, indem sie diese zuerst mit den Pfaffenwaschen durchscheuern und dann mit Wasser abspülen. Das Wasser läuft dann durch die Speigatts (Löcher durch die Schiffswände) wieder außenbords und die Decke werden mit Schwabber aufgetrocknet. Auch hierzu darf nicht jeder in einem beliebigen Anzuge erscheinen. Die Unteroffiziere kommen in Arbeitszeug, blaues Hemd und Exerziertragen, die Matrosen in Arbeitszeug mit und die Schiffsjungen in Arbeitszeug ohne Exerziertragen. Ebenso, der Jahreszeit angemessen, ob mit Stiefeln oder barfuß. — Auf Schulschiffen kann man jedoch lange warten, bis man zum Deckwaschen Stiefel anziehen darf. Ich habe Gelegenheit gehabt es selbst mitzumachen und habe mir, als noch das Eis im Kieler Hasen herumschwamm, barfuß Deck waschen müssen. — Ein angenehmes Gefühl, — wo man kurz vorher aus der warmen Hängematte kam. — Eine Kneippkur auf Befehl. — Um 7 Uhr ist „Deckauflären!“ Run werden die Messingteile gepulvt und die Lauende ordnungsmäßig aufgeschossen. 10 Minuten vor halb 8 Uhr preist der Wachhabende „Baden und Banken!“ Die zu Wachschaften abgeteilten Mannschaften begeben sich an ihre Baden, nehmen den Kaffeekessel und holen vom Koch den etwas sehr „langen Kaffee“, „Sturmsuppe“, wie er auch von den Matrosen genannt wird, schlagen die Baden herunter und warten, bis der Wachhabende „alle Mann Frühstück!“ preist. Jetzt gehen sämtliche Mannschaften in die unteren Decke an ihre Baden und genießen etwas Brot, welches mit Butter, da jeder Mann seine Ration (33 Gramm) pro Tag bekommt, bestrichen ist, mit dem vorhererwähnten Kaffee. Hierzu ist ihnen 20 Minuten Zeit gegeben, worauf dann das Kommando „Posten ablösen!“ ertönt. Die freien Nummern der Sicherheitswache waren nämlich auch zu

Durch Nacht zum Licht.

20) Roman aus dem Leben von E. Fekendorf.
Fortsetzung.
Die Gelegenheit benützend, daß Bruno von einer redlichen Dame in Beschlag genommen ward, schlüpfte Erna in den Speisesaal, um dort ungestört den erhaltenen Zettel lesen zu können.
Die Tafel war schon gedeckt und funkelte von Silber und Kristall. Wie das glitzerte und glänzte! Zurechtwegen ward all diese Pracht entfaltet, und ach, wie wenig Freude hatte sie daran!
Ein Blick zeigte ihr, daß der Saal leer sei. Hastig entfaltete Erna das Papier; es trug nur wenige Worte: „Ich muß Sie sprechen! Ihre ganze Zukunft hängt davon ab. Im Park bei der Ausgangstür in den Wald warte ich. Kommen Sie, sobald Sie können. Rolf von Bernow.“ Unwillkürlich entfuhr ein Freudenschrei Ernas Lippen. Er war hier, wieder hier, in ihrer Nähe! Sie sollte ihn wiedersehen, ihn sprechen! O, das galt ihr mehr als alles andere!
Noch einmal überflog sie die Schriftzüge, — seine Schriftzüge.
„Ich komme, ich komme!“ flüsterte sie, gerabegü herbehaft erregt. „Was kann er mir nur sagen wollen? Meine Zukunft! O, mein Gott!“
Sie erschauerte und blickte erschreckt um sich. Es war ihr gewesen, als sei jemand leise, ganz leise in den Saal getreten. Sie stand wie gebannt, ihr Atem stockte, wie eine Totenhand faßte es sie an.
Aber ebenso schnell, wie sie über sie gekommen, schwand Ernas Bestürzung. Beherzt um sich blickend, sah sie niemand. Sie mußte sich getäuscht haben, und nun

schelte sie beinahe über ihre Furcht — vor etwas Unheimlichen, was sie nicht in Worte kleiden konnte und was doch auf ihr lastete wie eine düstere Vorahnung.
Das Fest, alles vergessend, eilte sie hinaus; vorsichtig die Schleppe ihres Kleides aufnehmend, damit nichts sie verrate, glitt sie durch die anstößenden Zimmer.
In einem derselben fand sie einen dunklen Mantel, den sie hastig überwarf; dann eilte sie weiter über den Korridor, die Treppen hinab und hinaus in die laue, durchströmte Frühlingsnacht.
Der Weg war weit und die hohen Bäume warfen gespensterhafte Schatten über ihren Pfad. Doch Erna fürchtete sich nicht. Hastig eilte sie vorwärts, von der seligsten Hoffnung getragen. Sollte sie doch Rolf wiedersehen, ihn, der stets das Bild ihrer geheimen Träume geblieben war. Um ihr zuwillen war er hierher gekommen! Wie das sie beseligte, wie das sie glücklich, o, so namenlos glücklich machte!
Endlich stand sie am Ziele. Mit leiser Hand öffnete sie die Parktür. Aus dem Schatten der Bäume löste sich eine hohe Gestalt ab. Ihr klopfte das Herz zum Zerschlingen. Er war's! Ach, nach Jahrzehnten würde sie ihn wiedererkennen haben!
„Grüß dich, Walling“, begann Rolf mit bewegter Stimme, ihr die Hand bietend. „So ist es mir doch noch einmal im Leben bestimmt, Sie wiederzusehen!“
Vertrauensvoll legte sie ihre kleine Rechte in die seine; ein warmer, umberer Händedruck, dann lösten sich die schlanken Finger und entzog sie ihm dieselben.
„Wie froh bin ich, daß Sie da sind!“ antwortete Erna ihm mit ihrer süßen, klaren Kinderstimme. „Ich habe oft an Sie gedacht und mich gefragt, ob Sie wohl glücklich geworden seien.“

„Ich habe Ihren guten Rat befolgt und muß Ihnen beifolgt: Arbeit ist keine Schande. Ich habe arbeiten gelernt.“ entgegnete er ernst.
Sie sah mit stolzem Ausdruck zu ihm auf.
„Wie mich das freut, solche Worte von Ihnen zu hören!“ versetzte sie herzlich. „Wo sind Sie die ganze, lange Zeit über gewesen, und werden Sie nun hier bleiben?“
„Nein, ich muß wieder zurück nach Amerika, von woher ich gekommen bin.“ erwiderte er. „Aber nicht darum, nicht um mich handelt es sich, sondern um Sie. Sie sind mit Bruno v. Rauden verlobt? Sie sollen seine Gattin werden?“
Ihr traten die Tränen in die Augen; sie konnte es nicht hindern.
„Heute soll die Verlobung gefeiert werden.“ entgegnete sie mit unsicherer Stimme, „aber ich weiß es schon jetzt, ich werde mich in dieser Verbindung nie glücklich fühlen!“
Und in heftigem Gefühlsausbruch bedeckte das junge Mädchen ihr Antlitz mit beiden Händen.
Kein Blatt, kein Windhauch regte sich; es war, als wollte die Natur nicht den Schmerz des armen Menschenkindes stören, das sein Leid mit jäher Festigkeit in die milde Frühlingsnacht hinausflügte.
„Weinen Sie nicht,“ sagte da eine weiche, wohlklingende Stimme plötzlich dicht an ihrem Ohr. „Weinen Sie nicht. Sie sollen nicht weinen.“
Sie schloß die Augen, um nicht weinen zu können, um Sie zu retten. Selbst wenn Sie Bruno von Rauden liebten, so dürfen Sie doch nicht seine Frau werden, denn seine erste Gattin lebt noch!“
Ein Auffchrei ertönte; fast schien es, als ob er von

Prüfung gegangen und verlangen nun die nächstfolgenden Nummern die Posten. Dann ist noch 20 Minuten Geschärfreinigung und 10 Minuten Handwaffeneinigen, 5 Minuten „Austreten“ und nun fängt der richtige Dienst an.

Vermischtes.

Unglücksfälle durch Automobile. Aus Linz wird der „R. Fr. Pr.“ gemeldet: Durch ein Automobil verunglückte am Donnerstag auf der Straße zwischen Urfahr und Buchenau der Urfahrer Bote Josef Pachinger. Der Fabrikbesitzer Komviller aus Haslach fuhr mit einem Automobil gegen Haslach, das Pferd Pachingers scheute, und gleichzeitig kam auch ein Zug der Mühlkreislöhne angefahren. Das Pferd schleuderte den Wagen an die Lokomotive. Der Wagen zerstückte, während Pachinger tödlich verletzt blieb. Nachts ist er im Krankenhaus gestorben. Am Vortage sind drei Beamte der Komviller'schen Fabrik von Buchenau nach Neuhaus mit einem Automobil gefahren. Die Steuerung versagte, das Automobil rannte mit aller Kraft über die Böschung, die Insassen wurden herausgeschleudert; einer ist schwer, zwei sind leicht verletzt. Am gleichen Tage fuhr die Schwester des Dechanten Mauracher von Altmarkt und eine ältere Dame nach Rabstadt. Ein Automobil fauchte über die Straße. Die Wagenpferde scheuten und schleuderten den Wagen mit beiden Frauen in einen tiefen Straßengraben. Die ältere Dame wurde am Kopf schwer verletzt.

Vier Todesfälle an Seekrankheit in vierzehn Tagen. Die Stürme, die in den letzten vierzehn Tagen den Kanal in überraschender Weise heimgesucht haben, tragen nach Ansicht der Ärzte die Schuld an vier Todesfällen. Alle diese Fälle werden nämlich auf Seekrankheit zurückgeführt. Ein Amerikaner, der die Insel Man besuchen wollte, fiel auf dem Landungsplatz tot nieder. Die Ärzte erklärten, daß er an schwachem Herzen gelitten habe, und daß dieses die durch Seekrankheit verursachte Anstrengung nicht auszuhalten vermochte. Auf einem Schiffe, welches nach Schottland fuhr, starben durch die Seekrankheit ein Steward und ein Passagier. Der Passagier starb an Erschöpfung, der Steward dadurch, daß ihm ein Blutgefäß platzte. Das letzte Opfer der Seekrankheit war ein am Sonntag aus Venedig in London eintreffender italienischer Kaufmann, der bei seiner Ankunft erklärte, daß er auf der Fahrt von Dieppe nach Neuhaven schwer krank gewesen sei und sich unwohl fühlte. Man fand ihn am Morgen tot im Bett, und die Ärzte erklärten, daß er an einem leichten Anfall von Lungenentzündung gelitten habe, und daß diese, zusammen mit der übergetragenen Erschöpfung durch die Seekrankheit, den Tod verursacht habe.

Die Flottenmanöver, die gegenwärtig in der Nordsee stattfinden, bieten manches interessante taktische Bild, das aber dem Nichtfachmann nur schwer verständlich zu machen ist. Den Berichten eines der an Bord befindlichen Journalisten entnehmen wir folgende Schilderung der Umstände, unter denen die Befehlshaber sich um den kommandierenden Admiral versammelten. Vor Beginn der gestrigen Übungen wurden durch Signale alle Admirale und Kommandanten, auch die Flottillenführer und die Unparteilichen der einzelnen Schiffe, an Bord des Flottenflaggschiffes gerufen. Mehrere Tausend Boote verschiedenster Art brachten die Besetzten teils in Gruppen, teils einzeln. Noch war das Wetter schön, die See ruhig. Aber während der Flottenadmiral die letzten und zukünftigen Übungen mit seinen Befehlshabern besprach, kam in kurzer Zeit trotz steigendem Barometer frische Brise auf, die auch gleich ganz merklichen Seegang aufstürmte. Um mit seinem mächtigen Körper als Wellenbrecher für die Boote zu dienen, richtete das Flottenflaggschiff Anker und legte sich ziemlich quer zum Winde; dadurch entstand auf seiner Backseite eine etwas ruhigere Stelle, wo die vielen Dampfmaschinen

und die Ruderfütter geschützt gegen den Seegang lagen. Immerhin tanzten die Boote recht lebhaft umher und hinter ihnen wurden auch einige große Torpedoboote, die auf ihre Abteilungsbeschlüsse warteten, vom Seegang schon kräftig hin- und hergewälgt. Die Bootsfähriche hatten oft genug Mühe, mit ihren Booten frei von einander zu bleiben; Wind und Seegang brachten die Boote dicht zusammen. Schade, daß kein Photograph diese wirr durcheinanderschaukelnden Boote als Bewegungsbild aufgenommen hat, das würde für den deutschen Binnenländer ein gar reizvolles Schaustück abgeben. Schwierig wurden die Manöver der Boote, als es galt, die Befehlshaber nach beendeter Besprechung vom Flottenflaggschiff abzuholen. Da mußte ein Boot nach dem andern am Steuerbordfallreep anlegen; das ist kein Kunststück im Hafen bei glattem Wasser. Aber hier draußen auf der See sah es fast gefährlich aus, nun selbst die großen Dampfmaschinen von der Dämmung gegen die kräftige Fallreepstreppe geschleudert wurden. Oft gelang es nur der größten Anstrengung der Bootsbesatzung, Boot und Treppe vor Schaden zu bewahren. War der Bootsteuerer nur einen Augenblick nicht Herr seines Bootes, so klappte dieses gegen die Bordwand und hob bei heftigem Hub der See auch die Treppe mit in die Höhe. Daß dabei kein Mann und kein Boot unangenehme Quetschungen erlitt, war nur der Seetüchtigkeit der Bootsbesatzung zu danken. Man muß geradezu zugestehen, daß die Schiffsbesatzungen heutzutage im Gebrauch der Boote noch besser bewandert sind, als früher zur Zeit der Segelschiffe, wahrscheinlich weil jetzt auf diesen kleinen Rest rein fernmännlicher Ausbildung besonderer Nachdruck gelegt wird, während früher die größte Kraftanstrengung und oft auch Kraftvergeudung den Übungen mit Brahmhängen und Brahmhaken und derlei häßlichen Dingen gewidmet wurde. Auch im Kleinen und Nebenmäßigen ist man gottlos heutzutage viel zweckbewußter in der Marine, das zeigt sich ja auch in der gesamten Ausbildung der Schiffsbesatzungen. Das Einsteigen in die Boote war sehr schwierig und brachte manchen der Einsteigenden in unbequeme Lage, umso mehr verdient es hervorgehoben zu werden, daß auch die meertrenden Herren vom Generalsstabe, die zur Teilnahme bei den Flottenmanövern befohlen sind, mit größter Geschicklichkeit und vollendetem fernmännlicher Leichtfertigkeit in ihre Schiffsboote hineinstiegen.

Ein neuer Schwindlertrick wird zur Zeit von Fahrradmanövern im Hannoverischen mit Erfolg angewendet. Die Opfer sind Gastwirte in kleineren Städten und Ortschaften. Das Geschäft wird zu zweien gemacht, einer der Schwindler ist immer im Besitze eines Fahrrades. Dieser Schwindler logiert sich in Gasthäusern ein und fragt in möglichst unauffälliger Weise, ob das Fahrrad auf dem Korridor stehen bleiben könnte. Er weiß nun, daß bei Bejahung dieser Frage der Gastwirt die rechtliche Haftung für das Fahrrad mit übernommen hat. In der Regel schließt er das Rad auch an, so daß namentlich in kleineren Ortschaften die Beforgnis wegen eines Diebstahls bei den Wirtsleuten selten aufkommt. Der Schwindler begibt sich dann auf sein Zimmer und richtet sich häuslich ein, er kümmert sich augenscheinlich um sein Fahrrad ebenso wenig wie die Wirtsleute. Tatsächlich begibt er sich aber von Zeit zu Zeit auf den Korridor, und zwar immer dann, wenn die Luft rein ist und der Augenblick herannahet, in dem sein Komplize auf der Straße das Zeichen zum Vorgehen von ihm erwartet. Er kehrt dann in die Gaststube zurück und unterhält die Gäste und die Wirtsleute, bis sein Komplize den fingierten Diebstahl ohne Aufsehen vollbracht hat. Einige Stunden später entdeckt der Gauner plötzlich das Verschwinden seines Fahrrades und kommt mit der Forderung hervor, ihm sofort ein neues Rad zu beschaffen oder das Geld dafür zu zahlen, wobei gewöhnlich 200 Mark verlangt werden. Die Tatsache von der Haftung für andertraute Sachen ist dem Wirte bekannt,

und da er den Schwindler nicht gleich als solchen erkennt, auch Prozesse gern vermeidet, läßt er sich in den meisten Fällen auf einen Vergleich mit dem Schwindler ein. Die Schwindler haben bereits in Vermont und Cameln das Geschäft erfolgreich betrieben.

Der Hagel und die Vogelwelt. Eine eigenartige, das Herz des Tierfreundes höchst betrübende Wahrnehmung wurde einen Tag nach einem verheerenden Unwetter von Einwohnern Ober-Rubens (Ossen) auf dem Felde gemacht. Auf einem Acker fand man über hundert Vögel an einer Stelle dicht zusammengedrängt tot auf dem Boden liegen. Ein Schwarm Stare nahm an dem Unglückstage beim Ausbruch des Wetters in ängstlicher Hast nach jener Stelle zu seine Flugrichtung und ließ sich, von Sturm und Hagel zu Boden geschleudert, dort nieder. Nachdem das Wetter ausgesetzt hatte, fand man die armen Tierchen alle in jämmerlichem Zustande tot vor. Sämtliche Vögel hatten sich mit den Köpfchen weit in den Sand eingewühlt, jedenfalls um so triebmäßig Schutz vor den Eiskörnern zu suchen. Die freiliegenden Körperteile waren fürchterlich zerhaut und zer schlagen. Auf diese Art fanden viele Hunderte von Singvögeln ebenfalls einen schrecklichen Tod.

Kirchennachrichten für Nieße.

Getaufte: Oskar Wilhelm Mez, S. des Artzt. Studos. Doris Marianne, T. des Bureauverwalters Steinweg. Adam Johannes, S. des Maurers Karl Karst. Paul Otto, S. des Korbmachers. Baum Margareta Frieda, T. des Lehrers Guentz in Mergendorf. Ella Johanna, T. des Depotarbeiters. Kluge. Irda Lina, T. des Hammerarbeiters. Stoley.

Getraute: Ernst Richard Voelkel, Dienstraft in Mergendorf und Klara Hermine Häbler hier.

Beerdigte: Frau Auguste Sophie Marie Rebert geb. Kisten, Ehefrau des Holzbildhauers Robert 40 J 4 M. 1 T. Johann Gottfried Müller, pensionierter Wirtschafter, 62 J. 11 M. 9 T. Carl Martha, S. des Buchhändlers Joppe, 10 M. 25 T. Georg Karl Johannes, S. des Konditors Winter, 1 M. 22 T.

Marktberichte.

Reihen, 20. August. (Marktpreise.) Butter 1 Kilo Mark 2,4 bis 2,60. Ferkel Stück Mk. 8-12.

Großenhain, 20. August. Eier: Schod 3 M. 60 Pf. bis 4 M. 20 Pf. Butter Kilo 2,12 bis 2,60 Mk.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain am 20. August 1903.

	Kilo	1000	1000	1000
Getreide, weiß	1000	129,- bis 145,-	85	13,50 bis 14,-
braun		135,80 bis 158,-	85	13,25 bis 13,40
neu		153,- bis 155,40	85	13,- bis 13,20
Hoggen, alter und neuer		127,60 bis 128,75	80	10,20 bis 10,30
neuer feuchter		125,- bis -,-	80	10,- bis -,-
Fruchtgerste		135,80 bis 150,-	70	9,50 bis 10,50
Gerste		128,50 bis 135,80	70	9,- bis 9,50
Hafers, alter		138,- bis 146,-	50	6,80 bis 7,20
neuer		128,- bis 130,-	50	6,40 bis 6,50
Haubelweizen		141,40 bis 144,-	75	10,40 bis 10,80
Erbsen		-,- bis -,-	50	9,20 bis 10,-
Wicken		-,- bis -,-	50	9,50 bis 10,-
Futterweizen (Rohgang)		-,- bis -,-	5,-	5,- bis -,-
Hoggenstiele		-,- bis -,-	5,-	5,- bis -,-
Gerstestiele		-,- bis -,-	5,-	5,- bis 5,20
Wasserkraut, emert.		-,- bis -,-	6,50	6,- bis -,-
Einquantum		-,- bis -,-	8,-	8,- bis -,-
Wasserkraut		-,- bis -,-	7,25	6,- bis -,-
Heu, altes		-,- bis -,-	2,80	2,80 bis 3,20
Heu, neues		-,- bis -,-	2,50	2,50 bis 2,80
Schäfftried		-,- bis -,-	1,50	1,50 bis 1,80
Wasserkraut		-,- bis -,-	1,25	1,10 bis 1,50
Kartoffeln		-,- bis -,-	2,-	2,- bis 2,50

Wasserkraut der Bäderanstalt: 1 Kilo 21 Pf.

vier Lippen erklingen wäre, aber die beiden achteten in ihrer Erregung nicht darauf.

Sein festes Ziel vor Augen, fuhr Wolf von Bernow fort:

„Frau Lucie von Rauben lebt in Amerika. Ich war namenlos überrascht, als ich bei meiner Rückkehr in die Heimat hören mußte, daß Frau von Rauben für tot, für ertrunken galt. Ein furchtbarer Irrtum muß hier stattgefunden haben. Wie ich hörte, soll das Gesicht der Ertrunkenen bis zur Unkenntlichkeit entstellt gewesen sein, so daß man einzig und allein nach den Kleidern und dem langen, schwarzen Haar die Person der Toten hat feststellen können.“

Erna hatte beide Hände gegen ihr heftig pochendes Herz gepreßt. Sie war keines Wortes fähig, aber im Geiste durchsah sie alles, was ihr seit dem Tode Luciens begegnet war.

Sie gedachte des erst vor kurzem erkauchten Gesprächs zwischen Frau v. Halm und Beren ehemaligem Bewerber. Sie gedachte des armen, verkrüppelten Mädchens, das noch immer den Verlust der spurlos verschwundenen Schwester betrauerte. Es war ein ganzes Chaos von Gedanken, das sie verwirrte und ängstigte, aber in all diesem Dunkel fiel ein heller Lichtstrahl: die Möglichkeit, nein, die Gewißheit, daß Lucie von Rauben noch lebte!

Sie haßte nach Bernows Hand und umschloß dieselbe mit trampfhaftem Druck.

„Herr v. Bernow,“ sagte sie, schwer atmend, „ich weiß mehreres, was vielleicht zur Klärung dieses Rätsels beitragen vermag. Haben Sie mit Bruno v. Rauben darüber gesprochen?“

Er lächelte bitter.

„Mein erster Weg war zu ihm; er wies mir die Tür,

er will mir nicht glauben; damit ist alles gesagt!“ antwortete er ihr. „So entschloß ich mich kurz, mich an Sie zu wenden, denn Ihr Bruder —“

„Ich selbst werde mit meinem Bruder sprechen,“ fiel Erna ihm hastig ins Wort, „heute noch, sofort! Die Verlobung darf und wird nicht stattfinden. Ich weigere mich einfach, ich weigere mich entschieden!“ Sie richtete ihre zierliche Gestalt empor. „O, wie vielen Dank schulde ich Ihnen doch!“ setzte sie weich hinzu. „Gott segne Sie dafür!“

In der kindlichen Weise, mit welcher sie diese Worte sprach, lag für Wolf etwas unendlich Rührendes. Ohne zu wissen, was er tat, legte er seinen Arm gleichsam schützend um sie.

„Ich zahle nur eine alte Schuld,“ sagte er bewegt. „Wollte der Himmel, es läge in meiner Gewalt, Sie vollkommen glücklich zu machen!“

Selbstvergessen lehnte Erna für einen Augenblick ihr Köpfchen an Wolfs Schulter; dann, sich bestimmend, fuhr sie mit leichtem Erwidern auf.

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie innig. „Mein Bruder muß mich von hier fortbringen, noch heute! Ich bleibe nicht länger unter einem Dache mit Bruno von Rauben. O, wäre ich doch nie hierher gekommen. Aber jetzt hat das alles sein Ende!“ raffte sie sich gewaltsam auf. „Wollen Sie mir Ihren Aufschaltswort nennen, damit ich Ihnen Nachricht geben kann?“

Er nannte ihr das Hotel, in dem er in der Residenz Wohnung genommen hatte, und bat sie, ihn zu rufen, sobald sie seiner bedürfe; er sei zu jeder Stunde bereit.

„Ich weiß, Sie meinen es gut mit mir,“ sagte Erna treuherzig. „Wenn alles mich verläßt, Sie werden stets zu mir halten, nicht wahr?“

Es lag eine so rührende Bitte in ihrem Ton, ein Etwas, das mehr, als tausend Worte es vermocht hätten, ihm ihre Verlassenheit vor die Seele führte, daß Wolf nur schwer der Versuchung widerstand, die schlank Gestalt in seine Arme zu ziehen und sie sogleich mit sich von hier fortzunehmen.

Ein kurzer, inniger Abschied, dann schlüpfte Erna in den Park zurück. Weiter Wädes sah Wolf ihr nach, ehe er sich endlich wandte und langsam in den Wald hineinschritt.

Er brauchte keine Sorge zu haben, sich im Dunkeln zu verirren; konnte er hier doch jeden Weg und Steg. Wolf war noch nicht lange gegangen, als er hinter sich ein Geräusch von hastigen Schritten hörte. Er blieb laufend stehen und suchte mit scharfen Wädes die Dunkelheit zu durchspähen.

Aber ehe er es sich versah, fühlte er sich von rückwärts gepackt und zu Boden gerissen. Für eine kurze Sekunde sah er ein tobendes, verzerrtes Gesicht knapp vor dem seinen, dann senkte sich ihm etwas Kaltes, Schmeibendes tief in die Brust.

Lauflos sank der junge Mann zurück; mit einer letzten Anstrengung wollte er sich wieder emporaffen, aber schon schwanden ihm die Sinne; ein röchelnder Laut entstieg seinem Munde, dann lag er reglos vor dem Füßen seines Angreifers.

Dieser schleppte sein Opfer tiefer in das Dickicht, um hierauf in wahnwitziger Hast den Weg zurückzueilen, den er gekommen war...

Fortsetzung folgt.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von monatl. Kündigung " 3%
 Bareinlagen viertelj. " 4% } p. a.

Kirchennachrichten für Riesa.
 Mittwoch, den 2. Septbr. c.,
 Bibelstunde im Pfarrhaussaal über
 Sal. 4, 13 ff. (Bokor Kocher).

Ertrunken
 Am 27. August der Schiffer August
 Reichelt in der Elbe. Sollte er ge-
 funden werden, so bitte ich die Orts-
 behörde, wo er gefunden wird, tele-
 phonisch Nachricht an Herrn Schiff-
 eigner C. Runge, Körpenschänke
 (Teleph. Nr. 451, Amt Reichen), zu
 geben. Vorkauf: Helm, Weste, ge-
 fehrte Hose, diese in die Elbe gel-
 fiedt. Steuermann Engelmann.

Gestern Sonntag in der Garderobe
 im Gasthof Pausitz Gut verkauft.
 Es wird höflich gebeten, Austausch im
 Gasthof Pausitz zu bewirken.

Schöne 3. Halbstrasse
 vermietet sofort

M. Böbe, Wittenerstr. 27.

Gut möbl. Zimmer
 verm. sofort Stadtkr. 7, 1. v.

Eine Wohnung
 zu vermieten auf Wilh. Platz 5.
 Möbl. Schlafst. u. Bettzimmer 28, 3 Et.

Für einen Herrn Schlafröhre
 frei Pausitzstr. 24, 3 Et.

Möbl. Zimmer, 4 u. 5. d. Exp. d. Bl.
 Schlafröhre 1 u. Niederstr. 3.

Sehr schöne freie

Wohnung,

2. Etage, bestehend aus 2 Stuben,
 2 Kammern, Küche und Zubehör, per
 sofort oder später zu vermieten
 * Schloßstraße 2.

Schöne Wohnung, für einzelne
 Dame passend, 1. Oktober bezugsbar,
 zu vermieten * Hauptstr. 42.

3-4000 Mark
 auf gute Hypothek auszuliehen.
 Rob. Reiche, Viktoriastr. 31.

45000 Mark
 sofort auf ein Hausgrundstück als 1.
 Hypothek gesucht. Adressen unter
 A. B. O. i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

2000 Mark
 als 2. Hypothek mündelicher per so-
 fort oder 1. Oktober gesucht. Adf.
 unter 2000 Viktoriastr. 1 Riesa.

2000 Mark
 auf sichere Hypothek sofort auszu-
 leihen. Offerten unter P. O. L.
 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen

als Aufwartung sofort gesucht
 Wittenerstraße 7.

Eine saubere tüchtige Frau als
 Aufwartung

sofort gesucht. Deutscher Herzob.

Suche sofort oder später ein solches
 Mädchen

für Kinder.

Hr. Hübner, Kohlenstr. 67.

Für 1. Oktober wird ein in der
 Hausarbeit bewandertes

Mädchen

gesucht, das etwas Kochkenntnis be-
 sitzt. Hr. A. Braune, Reichenstr. 12.

Lehrmädchen

in Damenschneiderlei finden Aufnahme
 bei Fr. Anna Conrad, Göbke.

Wegen Todesfall halte mein Geschäft
 morgen nachmittag geschlossen.
 Aug. Wold. Dölligsh.

Wegen Todesfall bleibt morgen Dienst-
 tag von vormittag 10 Uhr bis nachmittag
 1/4 Uhr mein Geschäft geschlossen.
 Herrn Müller, Inh.: Max Müller.

Dampfbad Riesa

bringt seine Russischen, Teich-Rußischen und Kohlenäure-Bäder, sowie
 Sonnenbäder I. und II. Klasse, Douche u. in empfehlende Erinnerung

Für Wagenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des
 Wagens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer
 oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein
 Magenleiden, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-
 schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen
 haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
 Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das be-
 kannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig
 befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und
 stärkt und befeuchtet den Verdauungsorganismus des Men-
 schen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein be-
 seitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut
 von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt
 fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magen-
 leiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen,
 seine Anwendung anderen schweren, ähnen, Gesundheitszuständen
 Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Auf-
 stoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,
 die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger
 auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhilverstopfung und deren unangenehme Fol-
 gen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutaus-
 scheidungen in Leber, Milz und Pfortaderregion (Hämorrhoiden-
 leiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt.
 Kräuterwein befeuchtet Unverdaulichkeit, verleiht dem Ver-
 dauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten
 Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Magere, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-
 kräftigung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-
 hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
 der Leber. Bei geringerer Appetitlosigkeit, unter nervöser
 Abspannung und Gemüthsüberstimmung, sowie häufigen Kopf-
 schmerzen, Schlaflosen Nächten, suchen oft solche Kranke langsam
 dahin. Kräuterwein gleicht der geschwächten Lebenskraft
 einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, be-
 fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig
 an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die er-
 regten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust.
 Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75
 in Riesa, Dommarsch, Großenhain, Strehla, Ostrau,
 Mühlberg, Elsterwerda, Dahlen, Oschatz, Müchsen,
 Mügeln, Götha, Meissen, Dresden usw. in den Apotheken.
 Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig“ im
 Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-
 preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.
 Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile
 sind: Malagawein 400,0, Weisswein 100,0, Rothwein 240,0,
 Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 420,0, Wonna 30,0, Bruchel,
 Kalk, Heilenwurz, Engländerwurz, Holmzwiebeln zu 10,0.
 Diese Bestandtheile mischt man!

Achtung! Kaiserparade!

Dem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gefälligen
 Mitteilung, daß ich mit Genehmigung der Königl. Kreisverwaltung
 der Riesaer Gegend, ca. 150 m von der Grenze des Paradenplatzes, ein

Zelt zum Aufbewahren von Fahrrädern

für ein Entgelt von 30 Pfg. per Stück errichtet habe und bitte ich, mich
 gütigst zu berücksichtigen. Dasselbe werden auch alle vorkommenden Repa-
 raturen von 6 tüchtigen Fachleuten gut und billig ausgeführt.
 Auch warte ich mit Mineralwässern in einem Zelle, nicht weit von
 obigem Zelt, auf.

Richard Rody
 Fahrradschlosserei.

Wo gehen wir hin nach der Kaiserparade?

In die hochmoderne eingerichteten
Weinstuben

der Weinbrennerei und Sektfabrik Sichtenauer!

Eine äußerst saubere Aufwartung
 wird gesucht. Zu erfragen in der
 Expedition d. Bl.

Sichere Existenz,
 Verhältnisse wegen verkaufe m.
 alt renom. Kolonialw., Wein,
 Spirit., landw. Gütern, Obst
 mit schönem Grundstück; eventl. ver-
 pachte ich auch. Offerten unter
 R. 623 an Gassenstein & Vog-
 ler, A. G., Dresden.

1. Pferdeknecht
 für jetzt oder später sucht
 E. Gräßl, Veris bei Wöllitz

Gesucht wird zum 1. Oktobe-
 ein älterer, zuverlässiger, nächsteren
 Mann als

Nachtwächter.

Rittergutsverwaltung Borna.
 Ein junger Mensch,
 welcher gelassen ist, Bandagist und
 Handschuhmacher zu werden, kann
 Offerten in die Lehre treten.

Otto Heinemann,
 Bandagen- und Handschuhgeschäft,
 Wittenerstraße 7.

2-3 tüchtige Sattler
 sofort gesucht.
 Gebieter Caspari, Wölfl. 2

Gasthof-Verkauf.

Wegen Übernahme eines anderen
 Geschäftes verkaufe ich meinen gut
 gelegenen Gasthof in der Nähe von
 Golzsch, mit schönem Parkteil, Hof,
 Garten und Knechtbäckerei, für
 36500 Mk. bei wenig Anz. Off.
 unter E. K. 100 „Zavaliden-
 dank“ Golzsch erbeten.

Schöner gebrauchter Schreibstisch
 Kleiderschrank, Bettstelle u. ein
 dermaßen sehr billig zu verkaufen
 * Kohlenstr. 25.

Zwei schöne, wenig gebrauchte
Petroleum-Kronen

sind umweltschwerer billig zu verkaufen
 Wo? Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Blühlampengefäße
 mit Gasen zu kaufen gesucht. Off.
 mit Preisangabe unter M. N. 100
 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eis-Crème-Bonbons

empfehlen
Geschwister Philipp.

Pa. engl. Anthracit
 liefert ab Schiff zum billig-
 sten Preis
 Oscar Gantsch.

Bruder, Wittner und
 Mariafischer
Braunkohlen

empf. in allen Sorten billigt ab Schiff
 J. G. Müller, Müchsen.
 Anfuhr wird übernommen.

Bruder und Marktweiner
Braunkohlen

empfiehlt in allen Sortierungen billigt
 ab Schiff
 F. O. Ermer, Müchsen.
 Anfuhr wird übernommen.

Saat-Weizen,

brauner square head, 2. Absatz von
 Originalsaatgut, sehr ertragreich und
 winterfest, auch in diesem Jahre sehr
 gut durch Winter gekommen, verkauft
 in bester Qualität pr. Htr. 10 Mk.

Rittergut Ganitz.

Lorenz.

Blut- und Leberwurz, Pfd. 60 Pf.
 frischen Sied 65
 getrockneten Sied 75

sowie gutes Pfefferkorn empfiehlt
 Robert Müller, Schloßstr. 18.



Schwanen-Cacao Pfd. 1 Mk.
 48er-Pfd. 80 Pf.

Relief-Chocolade Palet 40 Pf.
 Chin. Thee Pfd. 2-6 Mk.

Bei Einkauf von 50 Pfd. und mehr
 ein Lote f. cand. Cacao-Thee nebst
 Gebrauchs-Anweisung gratis.

Alle Riesa, Hauptstr. 88.

Julius Haller

Sauerbrunnen,
 bestes Erfrischungsgetränk,
 1/2 Hl. 12 Pfg., 20 Hl. franco Haus

Max Mohner,
 Fernsprecher Nr. 177.